

FORM NO. 51-61
MAY 1949CLASSIFICATION **SECRET**

CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY

INFORMATION REPORT

REPORT

CD NO.

COUNTRY Germany (Russian Zone)

DATE DISTR. 13 March 1951

SUBJECT Kochstedt VP School: Training Manual

NO. OF PAGES 1

PLACE
ACQUIREDNO. OF ENCLS.
(LISTED BELOW)DATE OF
ACQUIREDSUPPLEMENT TO
REPORT NO. 50X1-HUMTHIS DOCUMENT CONTAINS INFORMATION AFFECTING THE NATIONAL DEFENSE
OF THE UNITED STATES WITHIN THE MEANING OF THE ESPIONAGE ACT 50
U. S. C. 31 AND 32 AS AMENDED. ITS TRANSMISSION OR THE REVELATION
OF ITS CONTENTS IN ANY MANNER TO AN UNAUTHORIZED PERSON IS PRO-
HIBITED BY LAW. REPRODUCTION OF THIS FORM IS PROHIBITED.

THIS IS UNEVALUATED INFORMATION

50X1-HUM

training manual

in use at the Kochstedt paramilitary police school

MAR 20 2 24 PM '51
W/ECLASSIFICATION **SECRET**

STATE	NAVY	NSRB	DISTRIBUTION									
ARMY	☒ AIR											

BEST COPY
Available

Page Denied

Next 3 Page(s) In Document Denied

Volkspolizeischule Koblentz
Lehr- u. Ausbilder

Koblenz, den 4. Juli 1950
V. / Fi.

- Nur für den Dienstgebrauch! -

Taktik - Merkblatt Nr. 1

Thema: Wesen und Bedeutung der Taktik

1. Begriff der Taktik:

Allgemein:

Gebrauch der Streitkräfte und ihr Einsatz im Gefecht.

Wirkungsbestimmung:

Taktik ist die auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Theorie und Praxis von der Führung und dem bewaffneten Einsatz geschlossener Kampfformationen und ihrer Kampfmittel zum Schutz der Deutschen Demokratischen Republik gegen innere und äußere Gegner.

II. Das Gefecht (Kampfformation):

Begriffsbestimmung:

Das Gefecht ist eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen zwei zusammenstößenden Kampfformationen zur Erreichung bestimmter taktischer Ziele in einer durch die Lage festgelegten Zone und Zeitdauer.

Hierbei sind die zwei Grundkämpferarten zu unterscheiden:

1. Angriffskampf (Offensivkampf),
2. Abwehrkampf (Defensivkampf).

Hauptfaktoren, die bei der Führung eines Gefechtes, das der Teilnehmende bestimmen, sind:

1. der eigene Auftrag;
2. die eigene Gruppe und ihre Leistungsfähigkeit (persönl. Nachbarn);
3. der Gegner und seine voraussichtliche Kampfmittel und Absicht;
4. das Gelände und sein positiver oder negativer Einfluss;
5. die Zeit.

Formen des Gefechtes sind:

III. Kampfformationen:

Inhalt:

Kampfformation in Kp., Btr.- oder Schwadronenstärke

Verband:

Kampfformation in Btl.- bzw. Abt.-Stärke und darüber hinaus

Wesentliche Aufgaben bzw. Verbände: geschlossene Kampfformationen fester Unterbringung und festgelegter Gliederung (Struktur), Ausrüstung und Bewaffnung (z.B. Schützen-Kp., Inf.-Btl.)

Taktische Aufgaben bzw. Verbände: zur Lösung bestimmter taktischer Aufgaben zusammengefasst und durch Unterstützungsverbände verstärkte stehende Einheiten bzw. Verbände.

(z.B. verstärk. Schützen-Kp., verstärk. Inf.-Btl.)

IV. Grundlagen der Taktik:

1. Ziel jeder Kampfhandlung: Erreichung der Entscheidung zu eigenen Gunsten. Entscheidung kann letztlich nur erzwungen werden durch Vernichtung des Gegners und seiner Kampfmittel.
2. Entscheidung ist nur im Angriff (nicht aggressiv) oder Gegenangriff möglich.

V. Die Kampfführung:

1. Waffen und Kampfmittel als materielle Grundlage
2. Einsatz organisierter Kampfformationen zur Erreichung der Entscheidung
3. Erzwingung der Entscheidung, vorwiegend durch den Nachschub mit Hilfe der Artillerie, Panzer und Spezialtruppen, wenn notwendig durch Luftstreitkräfte
4. In der Kampfführung verantwortungsbewusst handeln u. handeln

VI. Bestandteile der Kampfführung (Verantwortung f. d. Entscheidung)

1. Feuer (Träger: le. und schw. Inf., Panzer, Artillerie, Selbstfahrlafetten, etc., vordr., vordr. Schlachtflugzeuge)
2. Stoß (Panzer, Spezialtruppen, Selbstfahrlafetten, etc.)
3. Bewegung (Infanterie, Pioniere)

Die Kunst der Kampfführung besteht in der planmäßigen Koordinierung von Feuer, Stoß und Bewegung.

VII. Bedeutung der Taktik:

1. Abhängigkeit von Waffentechnik und Entwicklung (z.B. Veränderung der Taktik mit Aufkommen von Panzern)
2. Einfluss der Technik auf die waffentechnische Entwicklung (z.B. die Forderung nach ge. anzeigter Kampfführung)
3. ständige Bewährung und Weiterentwicklung der Taktik durch die Erfahrungen der Praxis nötig.
4. politische Bedeutung der Taktik als Mittel zum Schutz der deutschen demokratischen Gesellschaft und Sicherung des Friedens.

VIII. Ziel der Taktik:

Beherrschung der Kampfführung des Gegners der Verbundenen offen und selbständig. Anwendung dieser Kampfgrundsätze durch der taktisch u. vordr. in allen Fällen.

Seminarfragen:

1. Was ist Taktik und was verstehen wir unter einer Entscheidung?
2. Welche sind die Hauptbestandteile eines Gefechtes?
3. Was sind die Grundlagen der Taktik und welche Aufgaben hat die Kampfführung?

Kochstedt, den 4. Juli 1936
K./K.

Tenth - November 19, 2

1. Interdisziplinäre Zusammenarbeit (mit Fachleuten u. Wissenschaftlern)

1. Gesicht und Wirkung (z.B. Zerschlag- und schwere Schusswaffen)
2. Fliegende (z.B. Flieg- und Schusswaffen)
3. Taktische Anwendung (z.B. Angriffs- und Abwehrwaffen)
4. Leistungsmechanismus (z.B. Fliegende, taktische oder schussmechanische Selbstläufer)
5. Aufbaumechanismus (z.B. Patrone, Patronenhalter, Schussmechanismus, Geschütz, erler)
6. Gebrauch (z.B. Nahkampf-, Patrone, Flieg- und Schusswaffen)
7. Beschaffenheit (z.B. Flieg- und Schusswaffen für Stich, Schlag, Stoß und Schuss, Schusswaffen, Explosionswaffen)
8. Organismische Einflüsse (Körperbau, Verfassung, Alter, Geschlecht, etc.) vor allem Schusswaffen

~~11. Übers. in alle Welt ist leicht, und schwer~~

[illegible]

Waffenart	Deutsches Kaliber	Deutsche Bezeichnung
Karabiner		
a) Karabiner	7,62 bis 7,9 mm	(bis 800 m abf. Feuer)
b) Selbstlad. (aut. Karabiner)		(bis 400 m abf. Feuer)
c) Karabiner mit Zielfernrohr		bis 800 m
d) Karabiner mit Zielfernrohr (Schulbucher)		bis 600 m (Panzersch.)
e) Karabiner mit Zielfernrohr (Schulbucher)		bis 750 m
f) Karabiner mit Zielfernrohr	bis 15,7 mm	bis 700 m
g) Karabiner mit Zielfernrohr	bis 5 mm	40 bis 500 m
h) Karabiner mit Zielfernrohr	7,62 - 7,9 mm	bis 1000 m
i) Karabiner mit Zielfernrohr	7,62 - 7,9 mm	Offenst. vorstell- lung: bis 1500 m
j) Karabiner mit Zielfernrohr	(Linsens., Schulbucher, etc.)	Leuchtp. Feuer- stellung: bis 2500 m
(Berschnur, Maschinengewehre)		
(Masch. Kanonen)	bis 2,5 cm	bis 1000 m
stiel. Granatwerfer	bis 4,14 cm	60 - 3000 m
schw. Granatwerfer	12,2 - 15,2 cm	100 - 3000 m
schw. Infanteriegeschütze	7,5 - 7,62 cm	100 - 3000 m
schw. Infanteriegeschütze	12,2 - 15,2 cm	500 - 3000 m
schw. Panzerabwehrkanonen	bis 2 cm	bis 200 m
schw. Panzerabwehrkanonen	bis 4,7 cm	bis 300 m
schw. Panzerabwehrkanonen	bis 7,6 cm	bis 600 m
schw. Panzerabwehrkanonen	7,5 - 9,4 cm	1000 bis 1200 m

Beiliegend ist die richtige Anzahl, die Angaben unterliegen der Fortentwicklung technischen und organisatorischen Entwicklung.

1. Hauptbestandteil: Hauptbestandteil

1. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
2. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
3. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
4. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
5. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
6. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
7. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
8. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
9. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
10. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.

2. Hauptbestandteil

1. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
2. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
3. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
4. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
5. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
6. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
7. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
8. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
9. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.
10. Die Maschine besteht aus einem Hauptbestandteil und einem Nebenbestandteil.

SEITE Maßstab und Inhalt einer tatsächlichen Mitteilung (Mitteilung,
Nachricht):

7. Mündliche und noch mehr schriftliche Erläuterungen und Nachrichten sind die wichtigsten Unterlagen für die Beurteilung einer Lage, den Anschluß, den Kampfpflan und den Wertesinn. Die Feindbild und Bild der Lage formen sich aus den taktischen Meldungen und Nachrichten.

- Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/08/30 : CIA-RDP83-00415R007600130005-8

II. Die "6 goldenen W" jeder taktischen Meldung:

Jede taktische Meldung soll Antwort auf folgende 6 Fragen geben:

- 1) **Wann** - Genauer Zeitpunkt der Beobachtung bzw. des Einsatzes
- 2) **Was** (bzw. **Wo**) - Gegenstand der Beobachtung bzw. des Einsatzes (Feind)
- 3) **Wie** - Lage und Art der Beobachtung, Verlauf des Gefechtes, Verhalten des Feindes, sich bzw. bekämpften Gegenstandes (Feindes), Einstellung des Beobachters
- 4) **Ob** - (Standort des Gegenstandes (Feindes), Standort des Beobachters)
- 5) **Wieviele** - ist das Gelände? (Bei allen Störungen, bei Aufklärungs- und Kampfmeldungen)
- 6) **Was soll weiter?** - (Klarer Absicht)

Stets ist sofort zu melden:

- 1) Besondere politische Beobachtungen
- 2) Erste Feindberührung bzw. erste festgestellte Störung der demokratischen Ordnung
- 3) Veränderungen beim Feind
- 4) Festnahmen
- 5) Besondere Vorkommnisse (Landminen, usw.)

Wichtig:

- 1) Ort ist es erwünscht, wenn taktische Meldungen politische Bemerkungen enthalten, beifügt werden.
- 2) Eine einfache Meldung ist die beste Ergänzung einer Meldung.

Immer ist zu melden über:

- Verluste und Gefangen
- Verluste (Menschen und Material)
- Stimmung und Kampfmoral
- Einsatzbereitschaft
- Verpflegungslage
- Änderungen der Lage bzw. beim Aufmarsch der Truppen
- Art der Zusammenarbeit mit Hilfskräften

Beim Verfassen:

1. Erläutern Sie die Begriffe Meldung, Mitteilung und Nachricht!
2. Was ist der Unterschied zwischen Meldung und Bericht?
3. Was sind die Vor- und Nachteile einer schriftlichen und mündlichen Meldung?
4. Was sind die "6 goldenen W" der taktischen Meldung?
5. Schreiben Sie als Führer einer Gruppe eine Meldung auf Meldeformular, die in Form der Inhalt der Bestimmungen entspricht.

Volkspolizeischule Kassel
-Lehr- und Ausbildungsstelle-
Kassel, den 8. Juli 1950.
Nr. 10.

Dienstgebrauch! -

WIK-Merkblatt

Truppenteile und Truppenteile

Für taktische Ausbildung und für jede Art Technik ist Voraussetzung
die Kenntnis der wichtigsten Grundbegriffe der formalen Taktik.
Die haben folgende Bedeutung:

- Truppenteilung** = die übergeordnete Zusammenstellung der Truppen
insbesondere operative und taktische Zwecke
(Vorhut, Marschkolonne)
- Obere Führung** = Verbände oberhalb bis zur Division (einschl.)
- Mittlere Führung** = Verbände von Regt. bis zur Kompanie
- Untere Führung** = alle kleineren Verbände (zug abwärts)
- Truppenführer (oder
tactical leader)** = selbständig eine Abteilung verschiedener Waf-
fen dauernd od. zeitweilig befehligender Führer
- Front** = die dem Gegner zugewandte Seite der Truppe
- Flügel** = die Begrenzungspunkte der Front (Punkt)
- Flanke** = Seite einer Truppenteilung mit der Aus-
dehnung nach der Tiefe (Rück)
- Rücken** = die dem Gegner abgewandte Seite einer Trup-
penteilung
- Entfaltung** = Zerlegung der Truppe (Einheit od. Verband) in
Teile nach der Tiefe und Breite (Stoß-
kraft, Geschwindigkeit, Richtungs-
wirkung, Feuerwirkung)
- Entwicklung** = Zerlegung bis in die Gruppe nach der Tiefe
oder nach der Breite und Breite
- Stoffelung** = Zerlegung einer Truppe (Einheit od. Verband)
in Teile nach der Tiefe und Breite mit
Punkt nach der Tiefe und nach einer Seite
Flankenschlag
- Entfaltung** = Zerlegung bis in die nächst-
kleinsten Teile, Entwicklung in jeden Fall bis
in die Gruppe
- Aufklärung** = Klärung der Verhältnisse beim Gegner
- Abwehr** = Abwehr der feindlichen Angriffe
- Stellung** = Position einer Truppe gegen den- und Luftgegner
in allen Lagen

Truppenteilung (Stellung) steht

1. The first part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them. The list includes names such as "J. A. Smith", "W. B. Jones", and "C. D. Brown", among others. The addresses are also listed, often with street numbers and names.

1. Was ist es notwendig, die wichtigsten taktischen Grund-
begriffe zu kennen?
2. Erklären Sie an Hand einer Zeichnung den Unterschied von
Front, Flügel, Flanke und Rücken!
3. Wie ist die Begrenzung einer eingekreisten Gruppe im Gefecht
tatsächlich festgelegt?

Lohnstoff, Sam 10.7.50.

3: not to break! -

$\frac{1}{2} \times \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$

4. Die Wirkung der Erziehung auf die Entwicklung des Kindes

[illegible]

STATION 1200.

[illegible]

10

- Frontbreiten (Annal.):

Einheit	Angriff	Abwehr
1. Verbänd		1. Widerst. Verbänd.
		2. Abw. d. auf 10. Front
Verst. 2. Btr. 10.	200-500	800-2000
Verst. 1. Btr. 10.	400-1000	1500-4000
		2000-5000

Figure 1. A schematic diagram of the experimental setup. The subject is seated in a chair, viewing a video screen. The screen displays a target (a small circle) and a starting point (a small circle). The subject's hand is positioned at the starting point. The distance between the starting point and the target is 10 cm. The subject is instructed to move the hand from the starting point to the target. The video screen is positioned 40 cm from the subject's hand. The subject's hand is positioned at the starting point. The distance between the starting point and the target is 10 cm. The subject is instructed to move the hand from the starting point to the target. The video screen is positioned 40 cm from the subject's hand.

to be	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
to be	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
to be	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
to be	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

[illegible]
























4. **Spurweiten der Eisenbahnen:**

Deutschland 1. 1. 1991 1. 1. 1991 1. 1. 1991 1. 1. 1991

1960

45.

11. Angaben über Wintereinsatz

Maracht auf ebenen Strecken können folgende Schneeschichten über-
wunden werden:

Spannweite: bis 30 cm
 Pfl. bis 20 cm
 Lkw bis 10 cm
 Pfl. (Schneeketten) bis 40 cm
 Lkw (Schneeketten) bis 40 cm
 Eiseketten-Fz. bis 50 cm

Tragfähigkeit von Eisdecken in cm Eisehöhe (in Klassen im Mindest-
abstand)

Einzeleisen: 4 cm (5 m)
 Gruppen (geöffnet): 7 cm (7 m)
 Gruppen (Reihe): 7 cm (7 m)
 kl. Kolonnen, Kräder, Pferde, Schlitten: 10 cm (10 m)
 große Kolonnen, beladene Schlitten: 15 cm (15 m)
 10. Art., 6. Div., 10. Div., 2. Div., geschlossene
 Kolonne aller Waffen: 40 cm (30 m)
 20 to-Fahrzeuge: 40 cm (40 m)
 40 to-Fahrzeuge: 40 cm (50 m)

12. Witterungsdaten:

Wetterrichtung: etwa 45 Grad

Kletterfähigkeit: ca. 60 cm Erdbodenmitte (ab Punkt 4. Gliedmaßen)

Geländetyp: steiler, steiniger wie für das menschliche Fußes

13. Sonnenlauf und -dauer (in Grad):

Monat	Tag	Sonnen- lauf		Monat	Tag	Sonnen- lauf	
		Auf- gang	Unter- gang			Auf- gang	Unter- gang
Januar	1.	8.17	16.02	Juli	1.	3.47	20.33
	11.	8.13	16.13		11.	3.54	20.26
	21.	8.09	16.21		21.	4.07	20.17
Februar	1.	7.49	16.31	August	1.	4.24	20.00
	11.	7.32	17.09		11.	4.40	19.41
	21.	7.12	17.28		21.	4.57	19.24
März	1.	6.34	17.47	September	1.	5.14	18.57
	11.	6.2	18.12		11.	5.31	18.35
	21.	6.09	18.19		21.	5.48	18.08
April	1.	5.45	18.47	Oktober	1.	6.06	17.49
	11.	5.19	19.14		11.	6.22	17.23
	21.	4.57	19.4		21.	6.40	17.01
Mai	1.	4.36	19.47	November	1.	7.08	16.37
	11.	4.18	20.14		11.	7.18	16.20
	21.	4.0	20.31		21.	7.34	16.07
Juni	1.	3.55	20.38	Dezember	1.	7.53	15.37
	11.	3.47	20.28		11.	8.08	15.19
	21.	3.4	20.15		21.	8.16	15.10

Spannweite, Richtung, Höhe der Abstände: 1/2 Std.
 von Sonnenaufgang bis Untergang ein.

Anmerkungen:

- 1) Wie sind die Truppenführer die tatsächlichen Daten bekommen?
- 2) Wie sind die Frontbreiten?
- 3) Wie sind die wichtigsten Kernaussagen und Aussagen? Unter welchen Umständen verringern sie sich? Welche Angaben zur Höhe und der Winter auf die Breite des Gebietes?
- 4) Wie sind die wichtigsten Aussagen zur Höhe und der Winter unter Berücksichtigung der Höhe?
- 5) Wie sind die Arbeitsleistungen in Stunden zu berechnen?
- 6) Wie sind die Höhenangaben zu berechnen?

Die wichtigsten taktischen Führung- und Kampfgrundsätze.

I. Führungsgrundsätze.

- 1) In Vordergrund des taktischen Handelns des Truppenführers steht der

Auftrag, den er bekommen hat Siehe Seite 1

Der Auftrag ist bindend ("Kampf der Kampfführung").

Er bezeichnet das Ziel, das der Truppenführer mit seiner Truppe erreichen soll.

Nutzen der Auftragserteilung:

- a) Klare Kampfaufträge erteilen: Was soll getan werden?
- b) Art der Durchführung dem Untergebenen überlassen:

Wie soll der Kampfauftrag durchgeführt werden?

Wichtig: Untergebene werden "führen" noch "laufen lassen", sondern "am Ziel behalten".

Der Auftrag ist die erste Grundlage der Führung, seine Erfüllung erste Pflicht des Truppenführers.

- 2) Zweite Grundlage des taktischen Handelns ist die allgemeine und konkrete Kampfsituation.

Die allgemeine Lage (s. Taktik-Jahrbuch Nr. 4, Abs. 101).

Ungewissheit der Lage ist die Regel im Gefecht.

Alleszeitige Klärung der Kampfbedingungen und damit taktische Beurteilung der Lage ist zweite Pflicht des Truppenführers. Diese beruht in der dauerhaften Zusammenarbeit des Truppenführers, der Beurteilung der Lage.

("Erst sehen, dann handeln" - "Theorie geht vor Gut und Blut.")

- Der Auftrag und Beurteilung der Lage entsteht als Schlussfolgerung aus taktischen oder zum mindesten kampftechnischen:

Entscheidung "Ich will!" als Entscheidung des Truppenführers.

Der Truppenführer will mit ganzer Kraft ein klares Ziel unter größtmöglicher Schonung von Menschen und Material verfolgen. Der Entschluss sagt, wo, in welcher Form und zu welchem Zweck der Truppenführer mit seiner Truppe den Auftrag durchführen will. Er bezeichnet seine Absicht.

Dabei NIE Wille, sondern vernünftige Vermutungen!

Die Kampfführung beruht auf dem Willen (des Entscheiders) wird in Kampfplan in Form einer einfachen Kampfskizze festgelegt. Er beruht auf allen taktischen und kampftechnischen und ist mit dem Kampfplan bei Panzern das Spezialplan abzuzeichnen.

Wichtigste Kampf- und Feuerplanung ist der Kampfplan.

-

- 2) Körper des Bildes des Verleihenden (vor allem durch Brandung)

- a) den Gewinner an seiner schwächsten Stelle fassen und überraschen.
- b) Annahmestufe positiver Bedingungen des Gegners (z.B. Uebertrag) und der eigenen (z.B. Wucht, Nummerierung).
- c) Annahme einer ungünstiger Gefühlslage (z.B. durch den Gegner).

1. The first step in the process is to identify the problem or issue that needs to be addressed. This involves gathering information and understanding the context of the problem.

- 4) Wichtigste Punkte: a) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. b) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden. c) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. d) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden. e) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. f) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden. g) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. h) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden. i) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. j) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden. k) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. l) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden. m) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. n) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden. o) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. p) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden. q) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. r) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden. s) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. t) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden. u) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. v) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden. w) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. x) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden. y) Die Kräfte müssen konzentriert (gegründet) werden. z) Die Kräfte müssen ausgebildet (gegründet) werden.

10) Frage: Was ist?

- a) Wichtigste Punkte:
- b) Wichtigste Punkte:
- c) Wichtigste Punkte:
- d) Wichtigste Punkte:
- e) Wichtigste Punkte:

Wichtigste Punkte: Wichtigste Punkte:

Die Verantwortung des Truppenführers vor der Erfüllung des Auftrags und vor ihm im anvertrauten Bereich erfordert eine eingehende Kenntnis und richtige Anwendung der Kampfgrundsätze.

Beispielfragen:

1. Welches sind die wichtigsten taktischen Führungsaufgaben?
2. Welches sind die wichtigsten taktischen Kampf- und Einsatzgrundsätze?
3. Worin besteht die Verantwortung des Truppenführers im Kampf?

Volkspolizeischule Kochstedt
-Lehr- u. Ausbildungsleiter-

Kochstedt, den 12. Juli 1971
 V./Pl.

- Nur für den internen Gebrauch -

Taktik - Merkblatt Nr. 1

Thema: 1. Die Infanterie und ihre Hauptwaffen
 2. Inhalt und Bedeutung der Infanterie

I. Begriffsbestimmung

- 1) Die Hauptwaffenarten (Waffenartung) sind die Träger des Kampfes.
 - 2) Die Waffenarten sind die Mittel und Methoden der Kampfführung zur Erreichung des taktischen Ziels.
- Das bedeutet, dass von den verschiedenen Waffenarten zur Kampfführung nach dem Grundsatz bestimmter Kampfformen durchgeführt wird.

II. Hauptwaffenarten

- 1) Infanterie ist Hauptwaffe, die die Entscheidung erwirkt. Sie trägt die Hauptlast in Angriff und Abwehr. Alle anderen Waffen sind zu ihrer Unterstützung da. Nur Infanterie ist inständig im Angriff die geometrische Stellung zu nehmen und sie zu halten, die eigene Stellung zu halten. Ihre Stärke liegt in der Verzögerung in Abwehr und dem Abwehr ihrer Stellung.
 - 2) Artillerie einschl. Grenzwaffen und Selbstgeschütze beistehen dem Angriff der Infanterie und unterstützen den Abwehr des Gegners. Ihre Stärke liegt in der Verzögerung, die seine höchste Kraft in der Entscheidung hat.
 - 3) Panzer (einschl. Sturmgeschütze und Selbstfahrlafetten) wirken durch Stoßkraft, Feuerkraft, Kampfkraft, Manövrierung und Gelenkigkeit. Sie sind vor allem Angriffswaffen, die an Kampfpunkten in Zusammenarbeit mit Infanterie und Artillerie die Entscheidung erzwingen. Die Stärke der Panzer beruht vor allem in ihrer Stoßkraft.
- Artillerie und Panzer dienen stets der Infanterie.
 Dazu: Pionierkräfte, Panzerabwehrkräfte, Nachrichtentruppen, Aufklärungstruppen (Panzerpioniere, Kradschützen, Fahrer, Reiter), Versorgungstruppen.

III. Maßnahmen in der Infanterie

1. Stufenplan der taktischen Befehle eines Verbandes:

- 1) Kuhak aa) Ortsunterkunft
 bb) Ortsabwehr
 cc) Abwehr
- 2) Entscheidungs Übergang von der Abwehr zur Begegnung
- 3) Entscheidungs aa) Entscheidung
 bb) Vor- bzw. Nachschießen
 cc) Entfaltung
 dd) Entwicklung

4. Gefecht

- 2 -

DEFINITION DER ANGRIFFSARTEN:

Überfallangriff: die eigene Truppe geht dem Gegner entgegen und greift ihn an.

Wartungsangriff: die eigene Truppe wartet den Tag über ab und faßt den Gegner an. Die Absicht ist nicht, den Gegner zu vernichten, sondern Mittel zu erzwingen, um den Angriff, um immer die Entscheidung zu erzwingen.

Charakteristika:

Der Angriff ist die wichtigste, vielseitigste und meist taktisch schwierigste Kampfform, da sie am stärksten die Entscheidung eines Kampfes zu erzwingen ermöglicht. Er schreibt dem Angreifer die Initiative des Handelns vor.

Der Angriff ist es, möglichst umfassend auf und in den Kampf zu führen, um ihn zu vernichten. Die Überlegenheit der eigenen Truppe und eingesetzten Verbände und die gute Vorbereitung der Truppe zu erreichenden Zielen kann den Angriff am wirksamsten zur Geltung kommen.

Der Erfolg hängt von der Anzahl der Angreifer von zahlen- oder kräftemässiger Überlegenheit des Angreifers ab. Sie wird oft unterstützt durch Zusammenstoß der Truppe, Ausnutzung des Überraschungsmoments und Feuerkonzentration zur Zerschlagung des Gegners.

Arten des Angriffs sind:

a) Überschallangriff (Angriff aus der Luft)

b) Angriff aus der Luft (entsprechend dem Angriff aus der Luft)

c) Angriff aus der Luft (entsprechend dem Angriff aus der Luft)

Jeder Angriff bedarf einheitlicher Vorbereitung, Durchführung und Planung. Stets ist aufzustellen: Plan (schw. Inf., Artillerie, Panzer, etc.), Plan (Infanterie, Pioniere), Plan (Panzer, etc., Sturmgewehr, etc.). Die entscheidende Phase des Angriffs ist die Entscheidung, die den Gegner vernichten soll.

Die entscheidende Phase des Angriffs ist der Angriff.

Beide Arten bei einem Angriff zusammenwirkendes Gefüge (z.B. Infanterie und Panzer (Sturmgewehr, etc.) der letzten Phase mit ausreichender Feuer- und Sturzkraft an den entscheidenden Punkt, ihn tiefen Durchschüssen (z.B. in die Brust, etc.) und seine Widerstandskraft zu brechen.

Arten des Angriffs:

a) Angriff aus der Luft (entsprechend dem Angriff aus der Luft)

b) Angriff aus der Luft (entsprechend dem Angriff aus der Luft)

c) Angriff aus der Luft (entsprechend dem Angriff aus der Luft)

- 

1. Die Abwehr ist Hej-nige Kampffart, die einen ~~Gelegenheit~~ ~~gegen-~~
wärtigen Angriff ~~abwehrt~~ ~~und~~ ~~schliesslich~~ ~~zum~~
Schritt ~~zurück~~ ~~bringen~~ ~~will~~, um durch
Gegenangriff (oder in grösserem ~~Verhältnis~~ ~~zu~~
Gegenoffensive ~~den~~
Angriff ~~operativ~~ ~~zu~~ ~~beenden~~ ~~und~~ ~~die~~
Entscheidung ~~des~~ ~~Kampfes~~ ~~herbeiführen~~.
2. Grundsatz der Abwehr ist die ~~Verhinderung~~ ~~des~~ ~~Angriffs~~ ~~des~~ ~~Geg-~~
ners.
3. ~~Man~~ ~~versteht~~ ~~unter~~ ~~der~~ ~~eigenen~~ ~~-~~ ~~seitlichen~~ ~~und~~ ~~seitlichen~~ ~~-~~ ~~Unter-~~
stützung ~~dazu~~ ~~zwingt~~,
wenn dies aus anderen Gründen taktisch vorteilhaft
ist (z.B. Fesselung des Gegners an der eigenen Abwehrfront, damit
zu hindern, an einer anderen Stelle (Schwerpunkt des eigenen
Angriffs) Kraft zur Verstärkung seiner Abwehrfront abzugeben).
4. Formen der Abwehr:
Die Abwehr kann in zwei Grundformen geführt werden:
a) als passive Abwehr
b) als aktive Abwehr
Daneben gibt es verschiedene Zwischenformen.
5. Die allgemeine und taktische ~~Ab-~~ ~~we-~~ ~~hr~~ ~~schreibt~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Regel~~ ~~den~~
Abwehr ~~den~~ ~~Plan~~ ~~vor~~.
6. Die entscheidende Stelle der Abwehr ist der Kampfpunkt.

b) nach der Installation.

c) nach der Installation.

Daneben gibt es ebenfalls Zwischenformen.

(Angriff auf Stellungen sowie Angriff gegen die feindliche Front sind besondere Formen des Angriffs nach dem 11.11.1918.)

10. Der Angriff des Angriffs kann erfolgen als:

a) Frontalangriff

b) Umfassender Angriff (einfach oder doppelt: Umfassung)

aa) Flankenangriff

bb) Flankenangriff

cc) Durchbruchangriff

durchbruchangriff (mit anschliessender Umfassung von hinten und od. Bewegung zur Flanke)

1) Angriff mit begrenztem Ziel.

11. Jeder Angriff ist abschnittsweise zu führen. Dazu sind:

a) Stützpunkte (Zwischen- und Endziele) auszuwählen.

b) Stützpunkte Bewegung zu decken. Dazu sind:

c) Stützpunkte festzulegen.

12. Ausschlaggebend für den Erfolg jedes Angriffs bleibt der Angriffskopf und der ihm zur Deckung dienende Flankenschutz.

13. Maßgebend für das Gelingen ist die Vorbereitung des Angriffsbereichs, die Feuerunterstützung während des Angriffs und die Feuerkonzentration kurz vor dem Einbruch.

VI. Die Abwehr

1. Die Abwehr ist diejenige Kampfform, die einem überlegenen gegnerischen Angriff

abwehrt.

abwehrt und schließlich zum

Scheitern bringen soll, um durch

Gegenangriffe in grösserem oder kleinerem

Gegensatz sich zu vertheidigen.

Angriffsoperationen zu vermeiden, die die

Stellung des Kampfes herbeiführen.

2. Grundsatz der Abwehr ist die Verhinderung des Angriffs des Gegners.

3. Man wählt aus, wenn die eigene - zeitliche und örtliche - Untereignenheit dazu zwingt,

und wenn dies aus anderen Gründen taktisch vorteilhaft ist

(z.B. Fesselung des Gegners an der eigenen Abwehrfront, um

zu hindern, an einer anderen Stelle (Schwerpunkt des eigenen

Angriffs) Kraft zur Verstärkung seiner Abwehrfront abzuwenden.

4. Formen der Abwehr:

Die Abwehr kann in zwei grundsätzliche führen:

a) als Vertheidigung

b) als Abwehrangriff

Daneben gibt es verschiedene Zwischenformen.

5. Die allgemeine und taktische Beschreibung in der Abwehr

als Abwehr ist der Schwerpunkt.

6. Die entscheidende Stelle der Abwehr ist der Schwerpunkt.

[illegible]

Die Abwehr wird durch planmäßiges, bewaffnetes Personal (Schw. Inf. Verb., Artillerie, Granatwerfer und Panz.)

2. Die oben angegebenen Arzneistoffe sind in der angegebenen Dosierung zu nehmen.

11. nterid nde dello social hardor hinaus in der Abend Zeit

3. - Abklärung der Vermutung -

b) Anlage von Sperrungen (Sperrung, Hindernisse usw.)

2) aktive und passive Flugabwehr-

1) - beauftragte Techniker bei Punkt 1h. 10.4

*. ausschlaggebend für den Erfolg jedes Abwehrkampfes bleibt das
alt n für Stellung bzw. der Widerstand der Infanterie.

70. Die Verteidigung ist entschlossen auf dashalten der Hauptstadt
Wien, vor der der gegenwärtige Angriff zusammenbrechen soll.
Der Feind im Einhaltenden ist stand ist der Kampf in den
Waldungen auf dem linken Ufer.

[illegible]

LAUDE :

Folgende w. in der Frucht + des Anbruches erfolgen:

1. Absatz in die Richtung des Gases, wo sie in vorangehendem Absatz nicht möglich war. Nur eine rasche durchgeführte Verfolgung, die den Gasdruck nicht zu sehr steilen lassen darf, sondern nur ein Opfer in der Gasentwicklung erfordert. Verfolgung des Gases bis zu seiner Hand in Hand.

~~... digun in the ...~~

14-00000

SECRET

... nach einem Ton

... die ... der ... nach ... den ...
... der ... der ... der ... der ... der ...

... ist Stellung knapplos ausgewichen. Das ...
... .. nicht von Das Abb...

... in der Nähe, unbemerkt von Gagner zu erfolgen. Das Abb
... ..

1. The name of the person or persons to whom the award is made, and the name of the person or persons making the award.

...entlich durch die unsere Führung erfolgt, Ziel ist die

Handwritten in it.

1. Die Abrechnung wird doppelt als G-fachbuch geführt.

100-443887-100

U.S. Mail Inc. Reports Record Profit and Volume

...campfire in the land...
...campfire in the land...
...campfire in the land...

angriff zur wehr, schlicht und ohne furcht

• HOME I. I. Islands of R. Main Notice, under

1. Gruppe : a. rd n neu gegli et, antb, trliche Erzte Bureau

2002

[illegible]

Zusatz: Wachsen starker Kraft, an einem id. n. d. Stelle von 2

10-1-68

10. Inhalt des Gefährdungsbeurteilungsvorgangs in der Praxis.

01 11 7 11 x inner, den 6 gner b.schaffig und in die

3. (b) (5) DPP, (b) (7)(C).

SECRET

Angriff - Abwehr (Angriff - Abwehr)

b. Dark 11' u. N. bel. d) Flusbergang (Griff) Ver

Der Beschutz (Vorbereitung auf die Leistung von Prüfungen)

der Front (Stützpunkt...)

g) Licht in G. Lüge.

REPORT IN CLOSURE, 1/12/51-1/13/51.

...hört, dass Beobachtungsmöglichkeiten von
...sind die wichtigsten An-
...die Möglichkeit, das
...zu verstehen u. sich für beobachteten Phän-
...zu erklären.

a) Anlage des Sperrungsplan (Sperrung, Hindernisse usw.)
b) aktive und passive Flugabwehr -
c) Abschreckendwirkung bei Nacht etc.

*. Ausschlaggebend für den Erfolg jedes Abwehrkampfes bleibt das Halten der Stellung bzw. der Widerstand der Infanterie.

10. In der Verteidigung ist entschlossen dashalten der Hauptstadt-
linie, vor der der gegnerische Angriff zusammenbrechen soll.
Der Kampf im hinteren Wid ist der Kampf in der Wider-
standslinie als Kampf um den Gewinn.

1. The first step is to identify the problem or question that needs to be answered.

1. 5 of 1000000

Die Forderung war, die Frucht des Anarchismus zu sein. Es geht nicht um die Forderung der Anarchie, sondern um die Forderung der Anarchie, so wie in der vorangehenden Forderung nicht möglich war. Nur die einzige durchgeführte Forderung, die den Anarchismus als ein System von Menschen macht, ist die Forderung in der Anarchismus gefordert. Die Forderung des Anarchismus ist die Forderung der Anarchie.

[illegible][illegible]

~~1. THE J. F. ARMYSTRONG AND BINGELL, JR. CO. LIGHTS COMPANY~~

1. Anschlußfall: Das Gefecht wird erst nach Beendigung von
der Kampfpart in die andere...
2. Der Übergang vom Angriff zur Abwehr geschieht unter Beachtung
des gegnerischen Geländes oder, wenn nötig, unter Führung des Führers.
3. Truppen werden neu gegliedert, unbenutzte Kräfte heraus-
gezogen.
4. Beim Übergang von der Abwehr zum Angriff ist das gegnerische
Zusammensetzen starker Kräfte zu beobachten und die von ihnen
ausgehende Bedrohung abzuwehren.
5. Die eingehende Gefechtsführung verändert sich...
6. In all Zeit einsatzbereit, den Gegner beschaffend und ihn zu vernichten.
(nach: Die Gefechtsführung).

• 22-158012-01

a) Angriff (Angriff-abwehr),
 b) Front b. Bank in d. u. M. bel.,
 c) Grenzschutz (Vert. d. G. auf
 der Front in d. Stützpunkt),
 d) Gefecht in d. G. b. d.

- c) Irztkampf (Angriff-Abwehr);
- d) Flußübergang (Angriff-Verteidigung von Fränkern;
- e) Kampf um Regau;
- f) Hiltlarkampf.

Der Fien getraut!

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1940

- [illegible]

...dieser Arbeit ist die Darstellung der Lage

INFORMATION

WATER RESOURCES **AND** **WASTE**

Journal of Management Education

- [illegible]

[illegible]

1. The first of these is the fact that the German Government has been unable to obtain the necessary quantities of raw materials and technical equipment for its war effort. This is due to the fact that the United States has imposed a strict embargo on the export of such materials to Germany. The German Government has been unable to obtain the necessary quantities of raw materials and technical equipment for its war effort. This is due to the fact that the United States has imposed a strict embargo on the export of such materials to Germany.

1. Was wird die Heimkehr des Helden bedeuten?
2. Wo ist seine zukünftige Heimat?
3. Wie kann er seinen Platz zurückgewinnen?
4. Was ist die Rolle der Helden?
5. Wie wird die Heimkehr des Helden bedeuten?
6. Wo ist seine zukünftige Heimat?
7. Wie kann er seinen Platz zurückgewinnen?
8. Was ist die Rolle der Helden?

Dritte Überlegung: Beurteilung der Lage der eigenen Seite

Beurteilung der Lage der eigenen Seite

1. Wie ist die eigene Situation?
- Menschen, Material, Waffen, Munition, Versorgung, etc.
2. Wie ist die eigene Lage?
- (Menschen, Material, Waffen, Munition, Versorgung, etc.)
3. Wie ist die eigene Lage?
- (Menschen, Material, Waffen, Munition, Versorgung, etc.)
4. Wie ist die eigene Lage?
- (Menschen, Material, Waffen, Munition, Versorgung, etc.)

Vierte Überlegung: Beurteilung der Lage der eigenen Seite

Nur insoweit durchführen, wie die eigene Seite dies durchzuführen in der Lage ist.

Fünfte Überlegung: Beurteilung der eigenen Seite

und Gegner

1. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite
2. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite
3. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite

Sechste Überlegung: Beurteilung der eigenen Seite

1. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite
2. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite
3. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite

Siebte Überlegung: Beurteilung der eigenen Seite

1. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite
2. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite
3. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite

Achte Überlegung: Beurteilung der eigenen Seite

1. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite
2. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite
3. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite

IX. Schluss:

1. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite
2. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite
3. Lage der eigenen Truppe (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite (einschl. Material) auf dem Gebiet der eigenen Seite

Oppeledt, den 14.7.50.
H. / R.

- Nur für den Dienstgebrauch! -

Taktik - Merkblatt Nr. 9

Thema: Übungsgliederung (Struktur) der Festkörper-Mechanik und verstärkten Schweißverbindungen.

3.3.3.3. Bemerkungen:

Vorliegende Übungsgliederung ist eine rein theoretische Arbeits-
grundlage für taktische Übungen.
Es ist weder Struktur- noch Stellen- oder Besatzungsplan.
Auf Taktik-Karteblatt Nr. 1, Abs. III (stehende und taktische
Einheiten bzw. Verbände) wird angegeben.

Grundlieferung der Schiffsanweisung bis zur Gruppe 1:

4) Die Bonitätsschätzung

Hilfsgruppen: Kommunistischer (M.P., beide beritten od. stellvertretend (PK) Seitenrad)
Neu als Hilfspersonal: Geschützenträger, 2 Kopfbeschauer (Selen-fernrohr), Gefechtsordonnars, Sanitätsrad
Führungskräfte: Kommunisten, bestehend aus:
Kommunistenführer (M.P.)
Stabschef (Sanitätsrad, Stabschef), 1stb, mit M.P.
Wachposten (Linke). Bei Haldestaffel
Sanitätsrad (Sicherung des Sanitätsrad)
Schwergeschütz (Stabschef), 1stb, mit auton. Zielfernrohr

Handwritten:) same, down 1. Printed: ~~SECRET~~
Handwritten: ~~SECRET~~
Printed: ~~SECRET~~

[illegible]

~~21 Der Schöpfung und K.L. - Zug (Stammung):~~

Führer: Major (MP) Karl (MP) (MP) (MP)

52

1.9. WITNESSES - See 1.8.

und der Lage der (schwere Kompanie) unterstelt.

- Das können in der Regel (sicherlich)!

1 Fernsprecheinrichtung
In Abschnitt der Kp. kann eingesetzt sein
1 od. mehrere v.h. (einschl. auch die Haupt-K-Zelle einer
od. mehrerer I. P. u. d. Art. (Mehrfachartillerie).
1 od. mehrere v.h. der a. g. Kp. (12,2 cm) des Inf. Bgt.
1 od. mehrere v.h. (Mehrfachartillerie in Stellung).

Teile des St. James des Inf. (a. 2.1 Gruppen 1812).

- Teile des St. Exports des Inf. Reg. (Art. 1. Gruppe des Inf. Reg.)
 1 Zug Maschinengewehre des Inf. Reg. (Art. 2. Gruppe des Inf. Reg.)
 1 Zug schwerer Pak. (4 Stück) (Art. 3. Gruppe des Inf. Reg.)
 1 Zug schwerer Pak. (4 Stück) (Art. 4. Gruppe des Inf. Reg.)

Das Schiffs-Tagbuch in Washington D.C. (Ver-
einigung) von der schiff. Tagbuch. 1. Auflage (2. Aufl.)
Verlag 1964.

1. Beschreibung der als Veranschaulichung (einstufige Bewertung) der
verfügbaren Informationen über das Objekt.

1. Welche Aufgaben hat der Chef?
2. Welche Aufgaben hat der Stab?
3. Was versteht man unter der Führung?

- Volkspolizeischule Kuchstedt
- Lehr- u. Ausbildungsleiter -

Kuchstedt, den 15.7.90
v. m.

- Nur für den Dienstgebrauch -

Taktik-Merkblatt Nr. 10

Thema: Aufbau einer Geländebewertung.

1. Einführung:

- 1) Kampfeinsatz findet stets im Gelände statt. Das Gelände hat einen entscheidenden Einfluss auf die Führung und Kampftechnik aus. Geländekennntnis und Geländeanutzung sind deshalb wichtige Pflichten des Truppenführers.
- 2) Voraussetzung dazu ist die richtige Beurteilung und Bewertung des Geländes, in dem eine Truppe eingesetzt ist.
- 3) Sinn der Geländebewertung ist:
 - a) alle Vorteile des Geländes für die Erfüllung des Auftrages zu erkennen und auszunutzen,
 - b) alle Nachteile durch geeignete taktische Maßnahmen zu beseitigen oder abzumildern.
- 4) Die Geländebewertung ist keine Geländeschreibung, sondern die Bewertung eines bestimmten Geländeabschnittes in seinem Einfluss auf die taktische Lage.
Der Gefechtsraum (das taktische Ziel) ist Kern der Geländebewertung.

Wer beurteilt das Gelände vor?

- a) Zu berücksichtigen sind außerdem stets:

- a) Wetter,
- b) Tag- und Jahreszeit,
- c) Lichtverhältnisse.

2. Grundfragen:

- 1) In welchem Gelände wird gekämpft?

Welche Kampftechnik verlangt das Gelände zur Durchführung des Auftrages?

Wie wird Truppe also eingesetzt?

Wie beeinflusst das Gelände die Ausführung der eigenen Absicht?

3. Gliederung einer Geländebewertung (Inhalt)

- a) Geländebewertung kann sich in 4 Abschnitten auf:
zu welchem taktischen Zweck? (z.B. Angriff einer vorst. Gtzg.Kp. nach Bereitstellung)
- b) kurze Geländeschreibung nach Festlegung von:
 - a) eigenem Standpunkt,
 - b) eigenen Orientierungen,
 - c) natürlichen und Verwaltungsgrenzen.
- c) kurze Geländeschreibung nach Festlegung von:
 - a) geländespezifische Merkmale: des betr. Geländeabschnittes her- (Abschnitte, beherrschende Höhen, Deckungen
- d) Geländebewertung: Geländebewertung ist oft zweckbezogen, aber nicht zur Gänze werden, wo dies nicht möglich ist.

-(10)

- 2 -

5) Beurteilung und Schlussfolgerungen für den Einsatz der Truppe.

Geheimhaltungs der Beurteilung: in der Regel entsprechend dem vor-
sichtlichen Gefährdungsgrad.

Nicht: 1. Stellen, Einzeleinstellungen, Angriffs- und Abwehr-
möglichkeiten, gezielte Annäherungsmöglichkeiten an
den Gegner, Passsicherheit, Abschnitte, Feuerlinien
und Wirkungsmöglichkeiten, wie und wo wird der Gegner
angegriffen? usw.

Die Beurteilungen erstrecken sich vor allem auf Einsatz-
möglichkeiten im Gelände:

- a) Einsatz der Infanterie (Gruppen, Bz., Komponenten)
- b) B.-Stellen, Feuerstellungen, Feuerlinien und Wirkungsmöglichkeiten des wehr. Inf. Gef. usw.
- c) Aktive und passive Panzerabwehr (a. Pan., Mägen, Abschnitte)
- d) Flanken- und Haftenicherung
- e) Wahl des Schwerpunkt- bzw. Brennpunktes
- f) Einsatz der Reserve
- g) Wahl der Gef. entz. Stellen
- h) Wo Unterstützung nötig? - Wo Geländeüberstärkung?
- i) Kommunikation
- k) Anträge an vorgesetzte Dienststellen.

Abchnitt 5 ist der wichtigste Teil der Geländebewertung
(ca. 1/3 des Gesamtumfangs).

a) Schlussfolgerungen

Zusammenfassung und kurze Zusammenfassung der vorherigen Erwägungen:

Ist Gelände zur Durchführung der eigenen Absicht geeignet
oder nicht geeignet?

(Wenn Zeit vorhanden)

Beurteilung des Geländes von der Seite des Gegners

Merke: Folgerichtiger Aufbau, konkrete Bewertung, keine
klare Schlussfolgerungen aufstellen der Tatsachen, Be-
schränkung auf das Wesentliche, keine Wunschbilder.

Beurteilung

1. Wozu dient die Geländebewertung?
2. In wievielen Abschnitten baut sich eine Geländebewertung auf?
3. Welche Punkte sind beim Abchnitt 5 der Geländebewertung
in einzelnen zu berücksichtigen und zu bewerten?

Veröffentlichung: 1. April 1950
 (Gef. 1. April 1950)

Verfasser: 15.7.50.
 (Gef. 15.7.50.)

Nur für den Dienstgebrauch!

Artikel - Beschriftung Nr. 14

Thema: Aufklärung und Erkundung

1. Begriffbestimmung

Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren. Neben der taktischen Aufklärung steht auch die militärische Aufklärung, die die Durchführung des Auftrags bei einer Operation (z.B. Lage beim Aufbau, Erfolge od. Misserfolge) in anderen Hinsichten feststellt.

Bei der Aufklärung ist die Planung des Bildes von besonderer Bedeutung. Der Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft und Kräfteverteilung steht die Planung des Bildes von besonderer Bedeutung.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Aufklärung ist die Gesamtheit aller taktischen Maßnahmen zur Feststellung der Feindkraft, Kräfteverteilung und Absicht zu operieren.

Die Ergebnisse der Aufnahme der Wurzelschäden sind die wichtigste Grundlage für die Bestimmung der Ursache der Wurzelschäden und die Bestimmung der Ursache der Wurzelschäden ist unmöglich ohne die Bestimmung der Ursache der Wurzelschäden zu berücksichtigen.

1. The first group of people who are not allowed to enter the country are those who are on the "No Fly List". This list is maintained by the Federal Bureau of Investigation (FBI) and the Department of Homeland Security. It includes individuals who are suspected of being involved in terrorism or other activities that could threaten the national security.

- [illegible]

- 4) Was ist die Bedeutung?
- 5) Was ist die Bedeutung?
- 6) Was ist die Bedeutung?

Auftrag an die Aufklärungs- bzw. Erkundungskräfte (s.B. Spitzgruppe)

Entscheidend für Auftragserteilung ist zunächst der wahrgenommene Zweck
 (z.B. für Marsch, Angriff, Flucht, etc. usw.).

Der Auftrag muss **klar** sein und muss in der Regel folgende 10 Punkte enthalten.

1. Gesamtziele (kurze Übersichts)

2. Lage beim Gegner

3. Absicht der Hauptkräfte (einschl. Nachbarn)

Auftrag an die Aufklärungs- bzw. Erkundungskräfte

ist stets anzugeben:

- Stärke und Zusammensetzung (einschl. Führung)
- Schwerpunkt der Aufklärung bzw. Erkundung
 ("Ich will wissen:" oder "Es liegt mir besonders daran zu wissen...")
- Aufklärungs- bzw. Erkundungsrichtung mit Aufklärungsbereich
 bzw. Erkundungsbereich (rechts - links)
 oder:
 Aufklärungsrichtung bzw. Erkundungsrichtung mit Aufklärungsbereich bzw. Erkundungsbereich (also: zeitliche Begrenzung, nur nach der Fläche begrenzt)
- Weg der Abteilung (oft auch Auftragszeit)
- Aufklärungs- bzw. Erkundungsmittel
 ("Sie gehen vor ...")

Verhalten benachbarter Aufklärungs- bzw. Erkundungskräfte

Verhalten gegenüber Gegner (je nachdem, ob es sich um Kampf- oder Kampfbereitstellung Aufklärung bzw. Erkundung handelt)

Verhalten nach Durchführung des Auftrags

5. Meldeweise (z.B. Mündlich, schriftlich, etc.) (z.B. Mündlich, schriftlich, etc.)

6. Eigener Gefechtszustand

-Lehr- und Ausbildungsrichtlinien -

Kriegsrecht, vom 22.7.50.

v. Th.

Dienstverbruch -

Teil II - Fortblatt Nr. 12

LEHR- UND AUSBILDUNGSRICHTLINIEN

Thema: BefehlslehreI. Begriffstestimmung und Bedeutung des Befehls

- 1) Der Befehl ist eine Anordnung für einen bestimmten Auftrag. Er ist die Verwirklichung der Absicht des Truppenführers, die im Einklang mit dem Ausdruck kommt. (Militär-Werkblatt Nr. 6, Abs. 3.5).
- 2) Die rechtliche Grundlage des Befehls ist der Kampfbefehl (einschl. Kampfbefehl und Truppenbefehl) und die Truppeneinteilung (Militär-Werkblatt Nr. 6, Abs. IV).
- 3) Durch den Befehl bringt der Truppenführer die Truppe in der gewollten Gliederung und der benötigten Zeit zum Gefechtsfeld, setzt sie zur Kampfhandlung ein, leitet die Durchführung des Gefechtes, koordiniert die Zusammenarbeit der verbundenen Waffen, gewährt der Truppe die notwendige Ruhe und organisiert ihre Versorgung.
- 4) Im Befehl kommt besonders klar zum Ausdruck:
 - a) die Verantwortlichkeit und der Wille des Truppenführers zur Durchführung des Auftrages,
 - b) die Verantwortung des Truppenführers für Gut und Blut.
- 5) Der Befehl des Truppenführers entsteht - ebenso wie die Beurteilung der Lage und der Entschluss - meist in der Zusammenarbeit des Truppenführers mit dem Stellv. (PK), oft auch unter Hinzuziehung von Offizieren der Infanterie, Artillerie, Pioniere usw. Das bedeutet aber nicht, dass ein Befehl eine Zusammenfassung einer Anzahl von Vorschlägen sein soll. Die Verantwortung für den Befehl liegt allein beim Truppenführer. Sein Befehl ist für alle verbindlich, die den Befehl ausführen haben.
- 6) Ein Befehl muss sein:
 - a) in Inhalt: überlegt, klar, eindeutig, vollständig u. durchführbar,
 - b) in der Form: knapp, einfach und verständlich.
- 7) Jeder Befehl ist durch den Truppenführer oder seinen Stellv. (PK) in seiner Durchführung an Ort und Stelle zu kontrollieren.
- 8) Über gegebene Befehle gibt es keine Diskussionen; danach gehorchen, weder Ausbildungsfragen noch Begründungen in Befehle.
- 9) Befehle dürfen nur so weit binden, wie sich die Verhältnisse übersehen lassen. Die Lage erfordert oft Befehlen ins Ungewisse.
- 10) Merke: Wie der Befehl, so die Ausführung! Erst überlegen - dann Befehlen! Der erste Befehl gilt der Truppe!

II. Die Weisung:

Im Verhältnissen, in denen für eine Reihe von Truppen Befehlen werden muss, müssen oft Einzelheiten überlassen werden, da sich die Entwicklung der Lage in einzelnen nicht übersehen lässt. Dann tritt die Verantwortung des Truppenführers in das Verhalten der Führung und Truppe gegenüber den zu erwartenden Ereignissen in den Vordergrund. Hierzu werden von Truppenführer nur die tatsächlichen Gesichtspunkte gegeben, und die Art der Ausführung in einzelnen ist dem Untergeordneten weitgehend überlassen. Dies ist die Weisung. Sie wird in der Regel nur in Fällen der großen Komplexität gegeben.

(12)

- 2 -

1. Wesen und Bestandteile der Befehlsgebung:

Die Befehlsgebung ist die Grundlage der Föhrungs- und Kampftechnik und praktische Umsetzung taktischer Überlegungen.

Auftrag, Lage und Entschluß bilden die Grundlage der Befehlsgebung.

- 3) Befehle bedeutet, richtig mit Raum, Zeit und Kräften zu rechnen.
- 4) Die Befehlsgebung gliedert sich in

a) Befehlsentstehung.

b) Befehlserstellung und

c) Befehlsvermittlung bzw. Befehlsausgabe.

In der Befehlsgebung kommt es zu der Föhrungsform einer bestimmten Ausdrucksweise, der Befehlsform. Sie soll einfach, knapp, klar, eindeutig, präzise und verständlich sein. Er muss die gemeinsamen taktischen und kampftechnischen Fachausdrücke beinhalten und richtig anwenden.

- 5) Die Befehlsgebung an schwere Inf.Waffen wird in einem gesonderten Merkblatt behandelt.

2. Voraussetzungen:

klare Befehlsverhältnisse sind die Voraussetzung für die reibungslose Zusammenarbeit aller Kräfte vor und in Gefecht. Die Befehlsgebung muss sein, was sie führt. Der Truppenführer muss wissen, was er zu befehlen hat.

Befehle oder Aufträge kommen von allen Teilen, die gliederungsmäßig zu einer Einheit oder einem Verband gehören (s.B. die Lage des Verbandes).

Befehle oder Aufträge kommen von allen Teilen, die dem Verband bzw. der Einheit für einen bestimmten taktischen Zweck (s.B. Angriff) zeitlich und örtlich unterstellt sind (s.B. P.M.O.-Gruppe od. P.M.W.-Gruppe, die einer Infanterie-Brigade unterstellt sind).

Einige Teile mit einer Verband od. einer Einheit auf Zusammenarbeit angewiesen (s.B. P.M.O.-Gruppe mit einem Inf.Btl.).

Wenn der Truppenführer an diese Teile Befehle oder Aufträge, Ritten od. Wünsche richtet, muss auf Zusammenarbeit angewiesener Teile untergeordnet werden nach wie vor (s.B. Einheits- od. Verbandsführer P.M.O. od. P.M.W. der P.M.O.). Die Befehlsgebung der Infanterie ist in der Regel möglich.

- 6) Es ist es zweckmäßig, zu Truppen, die lediglich in Abhängigkeit von einem Infanterieverband od. einer Infanterieeinheit stehen: a) Verbindung aufzunehmen zur gegenseitigen Zusammenarbeit. b) Befehlsgebung nur Ritten und Wünsche übermitteln, aber keine Befehle stellen.

3. Charakter und Inhalt der Befehlsgebung:

Charakter und Inhalt sind zu unterscheiden:

a) Inhalt:

Einheitsbefehle sind die wichtigsten taktischen Befehle. Sie regeln den taktischen Einsatz und die Kampfföhrung der Truppe.

Der Charakter der Befehlsgebung ist:

- ## References

- 2000

1998年12月15日

FORM NO. 10-67

- 100-443887-100

- 2) Arten der Befehlerteilung:

- a) Vorstellung,
oft dem Kampfbefehl vorausgesetzt, der schnellen Orientierung der Gruppe über die nächsten Maßnahmen, die Truppe nimmt, schneller zur Ruhe oder zum Kampf führen oder bereits vor einem Feindstoß die dringendsten Vorkehrungen treffen. Damit wird Zeit gespart. Vorbefehle sind ein wertvolles Hilfsmittel des erfahrenen Truppenführers.
- b) Einzelbefehle (sind aus "Gefaltbefehl" genannt)
an einzelne PMW oder Einheiten bzw. Verbände gerichtet, vor allem in eiligen Lagen und aus dem Rechtsfeld in Nähe des Feindes angewiesen, die enthalten das, was die empfangende Stelle zur Ausführung kurze Aufträge enthält. Je kleiner die Einheiten und je enger die Befehle sind, desto mehr herrscht der Einzelbefehl vor.

1) Grundsätze:
 a) Prinzip der Einheitlichkeit: Die Verbände ge-
 rüstet (z.B. mit Waffentypen), welche Kräfte, die
 auf Grund der Möglichkeit der Lage fertiggestellt werden müssen
 (z.B. Hiebstruppen, Spätruppen).
 d) Gesamtbefehle (geschlossene Befehle):
 zur gleichzeitigen Verteilung an die Truppenführer und ihrer
 Truppen über ihren Auftrag. Sie sind dort an Platz, wo sie nach
 Lage und Zeitverhältnissen möglich sind.
 Je mehr Zeit vorhanden ist, desto wichtiger kann der Gesamtbe-
 fehl vom Gesamtbefehl Gebrauch machen. Oft sind die nach-
 trägliche Zusammenfassung bereits gegebener Einzelbefehle
 notwendig.
 Reihenfolge der Befehlserteilung (s. Taktik-Kurztabelle, S. 11).
 2) Reihenfolge der Befehlserteilung: richtet sich nach
 Wichtigkeit. Also von oben nach unten.
 a) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 b) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 c) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 3) Möglichkeiten der Befehlserteilung:
 a) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 b) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 c) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 d) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 e) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 f) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 g) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 h) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 i) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 j) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 k) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 l) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 m) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 n) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 o) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 p) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 q) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 r) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 s) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 t) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 u) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 v) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 w) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 x) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 y) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.
 z) Einzelbefehle: die wichtigsten und wichtigsten Vorgänge.
 (Anspruch an die Befehlshaber) Einzelbefehle: in
 der Reihenfolge der Wichtigkeit. Der Abwehr: Gegenüber-
 setzung.

(12)

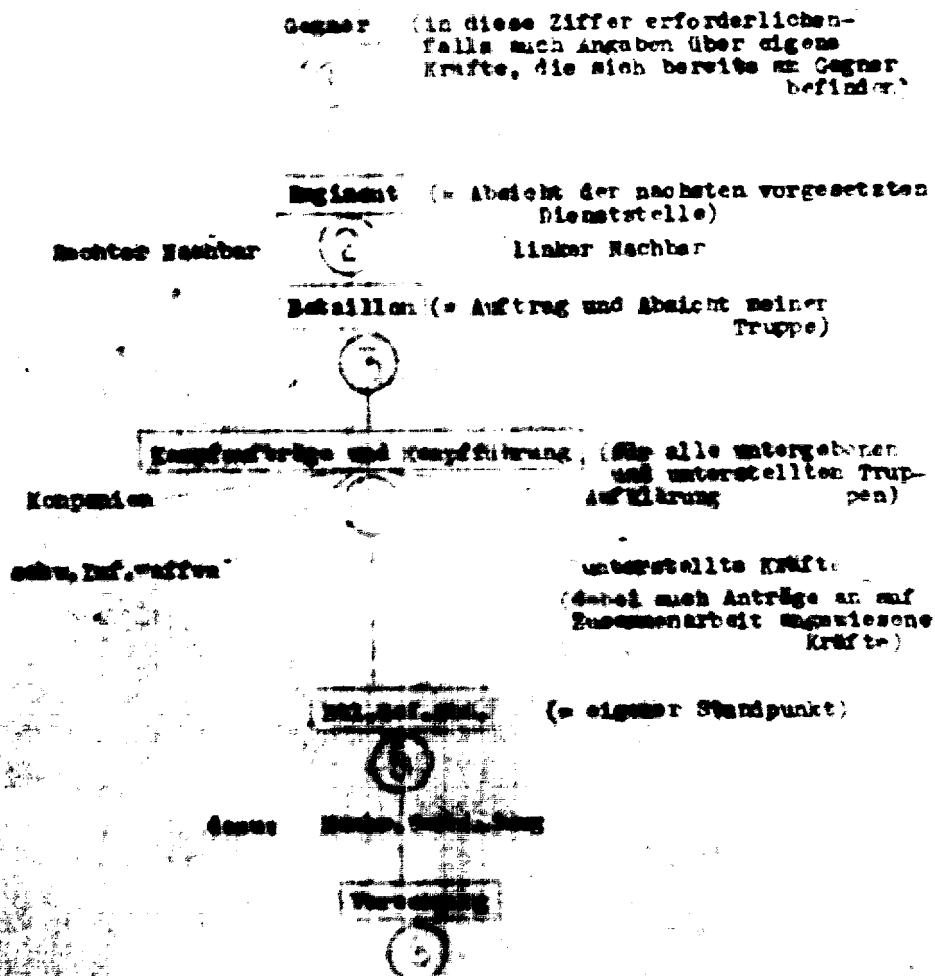
- 1) Die Art der Übermittlung richtet sich nach Lage, Gel. und Entfernung zum Empfänger, Dringlichkeit und Grad der Geheimhaltung.
- 2) Einzelheiten vgl. Absätze 11, Ziffern 1 und 4
- 3) Der Platz der Befehlsausgabe soll möglichst nicht in Sicht des Gegners liegen, und ferner der Truppenführer Einblick in das Gelände gewinnen. Ausfallende Punkte und Ansammlungen sind zu vermeiden. Von einem Feuerstand spricht man, wenn die Richtung befehlen, in Gänge od. vollendet ist und der Truppenführer dort einen längeren Verbleib beabsichtigt.
- 4) Wo ist zu überlegen: Ist es nötig und ist es überhaupt möglich, zur Befehlsausgabe einen od. mehrere Führer von ihrer Truppe wegzunehmen? Dies ist keinesfalls möglich, wenn die Truppe in Feuer od. in Gefecht liegt oder dies aus moralischen Gründen nicht vertretbar ist (z.B. Krisen). Der Vorgesetzte soll in der Regel in Gefecht persönlich an Ort und Stelle im Gelände die Befehlsausgabe durchführen. Dazu muss er sich nach vorn begeben!
- 5) In entscheidenden Augenblicken des Gefechts ist Wechsel des Befehlstantes stets unzweckmäßig
- 6) Mündliche Befehle an Melder od. Befehlsempfänger sollen in der Regel nicht länger als 4-5 Sätze (höchstens 15-20 Worte sein).
- 7) Taktisch wichtige Befehle werden in allgemeinen durch Offiziere fernmündlich, mündlich und oft auch schriftlich übermittelt.
- 8) Alle mündlichen und fernmündlichen Befehle müssen vom Empfänger wiederholt, alle Funk- und Feldfunkbefehle quittiert werden.
- 9) Technische Nachrichtsmittel sind auszunutzen, wenn ohne Gefährdung der Geheimhaltung eine schnelle und sichere Übermittlung unter Schonung von Kraften gewährleistet ist.
- 10) Für Befehlsempfänger sind Kraftfahrzeuge auszunutzen.

Seminarfragen:

1. Was ist ein Befehl und welche Bedeutung hat er?
2. Was ist Befehlsgebung? Was sind die Bestandteile?
3. Welche Befehlsverhältnisse kommen vor?
4. Welche Befehlssarten gibt es und was sind ihre wesentlichen Merkmale?
5. Welche Formen und Arten der Befehlserteilung gibt es? Welche Mittel und Methoden bestehen für den Truppenführer?
6. Was sind die Hauptgrundsätze in der Reihenfolge der Befehlserteilung?
7. Was sind die Grundsätze der Befehlserteilung?
8. Was ist Befehlstechnik?
9. Welches sind die wichtigsten Ziffern eines geschlossenen Befehlssatzes und ihre Reihenfolge?
10. Was sind die Grundsätze der Befehlsübermittlung und Befehlsausgabe?

Anlage zu Vermerk über ...

Die 6 Ziffern der "Merkelspinne"



... ..

Volkspolizeischule Wehrstedt
 Lehr- u. Ausbildungsmittel

Wehrst.-St. am 20.7.50
 VSt.

Nur für den Dienstgebrauch!

Grundsätze und Durchführung der taktischen Sicherung.

Taktische Grundsätze und Durchführung der taktischen Sicherung.

I. Begriffsbestimmung: Die Sicherung bedeutet Schutz einer Truppe gegen Feind- und Luftangriffe.

II. Allgemeines:

1) Sicherung ist ein unentbehrlicher Bestandteil der Truppenführung. Sie ist in allen Lagen nötig. Stets ist mit Gegner von allen Seiten zu rechnen.

2) Jede Truppe sichert sich gegen Luftangriffe. Sicherung gegen Luftangriffe hat im Rahmen kleinerer Einheiten (Gruppe, Zug, Kompanie) zu erfolgen.

3) Gesamtplan der Sicherung:

- a) Deckung
- b) Flankenschutz
- c) Stellung

der eigenen Truppe. Flankenschutz kommt vor allem bei beiderseitiger Anwesenheit, Flankenschutz bei selbstständiger Bewegung der Truppen mit eigener Anwesenheit oder ohne Anwesenheit in Frage.

4) Nicht angeordnete Verbände oder Einheiten - vor allem auf breiter Front - keine Anwesenheit ("Spill") durchführen.

5) Sicherung in der Front:

a) Voraussetzen von Sicherungsmaßnahmen in Kampfbereitschaft vor dem Kampf.

b) von vornherein - erhöhte Gefechtsbereitschaft der Einheiten (Deckung, Flankenschutz, Absicherung, Alarmbereitschaft etc.).

c) Einsetzen der Sicherung - offen zur Sicherung der Inf.

Jedoch hinaus zum Sicherung durch Aufstellung, Deckung, Flankenschutz, Gefechtsaufstellung und Entfaltung der Einheiten.

6) Jede Sicherung hat zugleich die Aufstellung der Einheiten, Deckung und Gefechtsaufstellung zu betonen.

7) Beim Einsetzen der Sicherungsmaßnahmen ist hier zwischen Deckung und Flankenschutz zu unterscheiden.

8) Sicherung gegen Luftangriffe hat es auch Maßnahmen zur Abwehr gegen panzerhafter Angriffe zu Folge.

1. Grundaufgaben der Sicherungsmaßnahmen

1) Schutz der Truppe vor Überraschungen in Front, Flanke und Stellung.

2) Abwehr geringer Angriffe der schwächeren Angriffe des Gegners.

3) Schutz der Truppe der Hauptkräfte.

4) Bei Überlegenheit der Truppe der Hauptkräfte ist und zum Einnehmen der Kampfbereitschaft gegen Gegner möglichst lange Aufstellung der Truppe zu erzielen.

5) Den Gegner von der Truppe oder von der Luft in die Stellung zu ziehen.

Sicherung gegen Luftangriffe und Schutz gegen Luftangriffe und von Gegner nicht zu erzielen.

2. Umfang der Sicherung

1) In der Stellung der Truppe ist zu erzielen:

- a) Verpostung mit Wachposten und Wachposten nach Grad der Stellung der Truppe
- b) Verpostung mit Wachposten und Wachposten nach Grad der Stellung der Truppe
- c) Verpostung mit Wachposten und Wachposten nach Grad der Stellung der Truppe

schon. Post - 100.000. Sicherung der Hauptkräfte durch
2) In der Bewegung (Marsch) durch:

- a) Marsch in Front und Flanken.
 - b) Luftschutz (aktiv und passiv, Flugabwehr).
- (Analogie beim Marsch sowie bei Luft- und Bahntransporten
aus der Organisation der Marschbewegung geht ins Trupp oft
zum Angriff aus der Bewegung über.)

3) In der Schlacht:

- a) Marsch:
Bewahrung der Abstellung; Sicherung des Marschens, der
der Abstellung, der Sicherung der Abstellung; Flankenschutz
sicherer und Frontal sowie seitliche Gefechtsaufklärung; Lauf
lauf des Angriffes; Vorschleichen von Sicherungsabteilung
den vorderen Rand der Abstellungsräum; Geländeanalyse;
Tarnung; Verschleierung; Täuschung usw.

b) Schlacht:

- aa) Verteidigung: Verschiebung Stellung; Gefechtsaufklärung;
Gefechtsaufklärung; Gefechtsaufklärung; Sperrung usw.
- bb) Angriff: Gefechtsaufklärung; Gefechtsaufklärung; Sperrung;
Täuschung und Verschleierung; Seitenangriff; Tarnung usw.

Wichtig rechtzeitig und richtig angestellte Gefechtsaufklärung
besonders bei Einsatz besonderer Sicherungsabteilung
Sicherung der Gefechtsaufklärung ist vor allem bei Nacht

V. Größe und Abstand der Infanteristischen Sicherungsabteilung

1) Größe richtig ist nicht:

- a) Größe der Sicherungsabteilung.
- b) Größe der Gefahr (Stärke und Nähe der Gegner).
- c) Gelände.
- d) Sichtverhältnisse (Tag- und Nacht).
- e) taktischer Lage der Sicherungsabteilung (aus der Gefahr
nicht).

Größe: In der Regel 1/3 - 1/6 der Stärke der Kampfgruppe.
Infanterie, Artillerie, Panzerabwehr durch schwere
Artillerie.

2) Abstand richtig ist nicht:

- a) Größe (s.B. - Entfernung - tief Gefechtsaufklärung).
- b) Gelände (s.B. - Entfernung - große Entfernung und mehr
Werte).
- c) Sichtverhältnisse (s.B. - große Höhe - nachts an Straßen
und näher zusammen).
- d) eigener Abstand (s.B. bei längerem Kampf - Tiefenabstand).

Wichtigste mit Infanterie und Artillerie Einsatz der Vorposten
Nachricht.

Wichtigste
sollen fort.

<u>in der Bewegung</u> (Hauptkern)	<u>In der Ruhe</u> (Hauptkern)
Bewegliche Aufklärung des Gegners	Die gleiche Aufklärung muss im Ruhe (Hauptkern)
<u>Leistungsbereich</u> (auf die Spitze)	Leistungsbereich des Hauptkerns (Hauptkern) der Postenkette. Er muss nachfolgend (mit A.) den Bereich des Hauptkerns nachfolgend (mit A.)
<u>Informations- und Aufklärung</u>	Informations- und Aufklärung des Hauptkerns (Hauptkern) in Ruhe in Vorposten- bereich (Hauptkern) oder Hauptkern (Hauptkern)
<u>Haupttruppe (Hauptkern)</u> Mit Vorpostenbereich auf Inf. Spitze	Haupttruppe (Hauptkern) des Hauptkerns (Hauptkern) in Ruhe in Vorposten- bereich (Hauptkern) oder Hauptkern (Hauptkern)
<u>Haupttruppe - Hauptkern</u> (Hauptkern) Vorposten	Haupttruppe (Hauptkern) des Hauptkerns (Hauptkern) in Ruhe in Vorposten- bereich (Hauptkern) oder Hauptkern (Hauptkern)

Beim Übergang aus dem Vorposten (Hauptkern) zur Ruhe überträgt
in der Regel der Hauptkern (Hauptkern) die Sicherung der Ruhe und
wird Vorpostenbereich des Hauptkerns Vorpostenführer (Hauptkernführer)
wird Vorpostenführer.

Es folgt dann:	Es ist dann zur Ruhe überge- gangen:
Gang (z.B. Hauptkern Vorposten-Mil.)	Gang (z.B. Hauptkern Vorposten-Mil.)

Zusatz: Vorliegendes Übersicht ist lediglich schematisch, kein...

[illegible][illegible]

... für die Kompanie Intendanturleiter. Er führt die
... der Gp. ... nicht in ...
... kommen die ... von ...
... sind (s.B. ...
... für die ...
... der ...

— 11 —

... in der ...

1. The first group of people who are affected by the disease are those who are in the first stage of the disease. This group is the largest and is made up of people who are in the first stage of the disease. They are the people who are in the first stage of the disease.

11-00000-007 KSA-1114.nachscub (of 1001.86m m r w.)

1226

... (Reserven usw.)

Zur Durchführung:

- 1) Es ist wichtig, vor dem Kampf die Truppe mit Munition zu versorgen und in Bezug auf Vorbereitung für den Kampf bzw. schnelle Abfahrt der Waffen und für Munitionsmehrfach zu gewährleisten. Der Kampf muss lernen, sich seine Munition einzuteilen, weil Nachschub oft erst nachts möglich ist.
- 2) Die Schlucht ist ein wichtiger Teil jeder Einheit (Kp.).
a) wird vom Innenkommandanten geführt. Wenn und wie oft verpflegt werden kann, schreibt der Kampf vor. Wenn möglich, regelmäßig morgens, mittags und abends, in der Nacht aber oft erst bei Dunkelheit möglich.
Der Kampf muss daher lernen, auf Nachschub zu achten.
- 3) Munitionsversorgung und -abwurf aus der verdeckten Linie erfolgt durch die Krankenträger und Hilfskrankenträger aus Truppenverbandsplatz des Kp.

Führung und Aufstellung der Gefechtsstaffeln:

- 1) In Gefecht sind die Gefechtsstaffeln der kämpfenden Truppe abwechselnd nachzuführen. Die müssen gute Verbindung halten.
- 2) Der Kampf soll so agieren, dass er
a) sich hinten an der kämpfenden Truppe befindet;
b) in Bezug der Kampferreignisse möglichst gegen die Front ausrichtet;
c) in Feuerzonen liegen und
d) hinter den Verbandsposten aufgestellt wird.
- 3) Die Verbände der Gefechtsstaffel hält in der Kp. der Kampf abwechselnd, in der Kp. der Einheitsleiter.
- 4) Der Einheitsleiter (Ep.) bzw. Innenkommandanten (Btl.) muss in Gefecht persönlich aufpassen, dass Truppenführer mündlich oder schriftlich über folgende Punkte unterrichtet werden:
a) Lage (auch bei dem Nachschub)
b) Gegner
c) eigene Verluste
d) Munitionslage
e) Munitionslage der Gefechtsstaffeln u. Verbindung zu den Verbänden
dabei muss es um den Kontakt gehen.

Verhaltensregeln:

Verhalten, in dem sich die Truppe befinden soll, sind die -
den (Munition), Verhalten gegen durchgebrochene Gegner, die -
die Bewegung der Gefechtsstaffeln, Instruktionen des Innenkommandanten der Gefechtsstaffeln der Munitionsvorsorgung, Munitionsvorsorgung, Stellungnahme, Ausbildung in der Truppe (Kampf usw.).

- 1) Es ist notwendig, dass Gefechtsstaffeln, die bis in die verdeckte Linie führen (s.A. bei Nachschub) vor der eingesetzten Truppe infanteristische Aufgaben gestellt bekommen.

Sanitätsdienststellen fort.

Vorkampfbildung mit dem schweren
-Fahr- und Abwehrgefehr-

... (Text) ...

Taktik - Merkblatt ...

Thema: Wesen, Bedeutung und Einsatz der schweren Infanteriewaffen.

I. Allgemeine Bedeutung:

- 1) Schw. Inf. Waffen sind die "Haupt" des Gruppenführers im Feuerkampf und zugleich sein "wichtigster Arm" (im Voreileich zu den leichten Inf. Waffen).
- 2) Schw. Inf. Waffen sind Kampfmittel zur Erringung der Entscheidung an den schwer- bzw. Brennpunkten des Kampfes.
- 3) Größte Wirkung (auch moralische Wirkung) haben schwere Waffen, wenn sie geschickig eingesetzt sind und ihr Feuer konzentriert und in höchster Feuergeschwindigkeit abgeben (Feuerschläge).
- 4) Schwere Waffen sind nicht Selbstzweck, sondern dienen der Infanterie, um sie möglichst verlustlos in Angriff an den Gegner zu bringen bzw. in der Abwehr den gegnerischen Angriff vor dem eigenen Stellungserschlagen.

II. Die schweren Infanteriewaffen

(sh. Taktik-Merkblatt
Nr. 2, Abs. II u. III)

1) schwere Waffen des Inf. Btl.:

- a) s.M.G. als Flachfeuerwaffe des Inf. Btl. Einsatz gegen Punkt- und Flächenziele, vor allem Ziele auf Deckung in direkten und indirekten Richtverfahren.
Das s.M.G. ist die stärkste infanteristische Feuerwaffe.
- b) s.Gr.W. als Stellfeuerwaffe des Inf. Btl. gegen Ziele in und hinter Deckungen und solche Ziele, die von den anderen schweren Waffen nicht oder nicht ausreißend genug bekämpft werden können.
Der s.Gr.W. ist in der Lage, das Feuer dicht an die stürmende bzw. abweichende Infanterie heranzuführen und so auf Nahkampferfahrung des Feuers der Artillerie zu ersetzen.

2) schwere Waffen des Inf. Rgt.:

- a) s.Pak als Flachfeuerwaffe des Inf. Rgt. (Rgt. Artillerie in Flachfeuer). Einsatz in direktem Richtverfahren mit hoher Treffsicherheit gegen:
- gepanzerte Punktziele (als Pak mit Pa. Granate)
- ungepanzerte befestigte Punktziele (mit Sprenggranate).
Verwendung auch als leichte Feldkanone im indirekten Richtverfahren auf weite Entfernungen gegen alle lebenden, freistehenden und von oben nicht oder leicht gedeckten Ziele.
- b) s.Gr.W. als Stellfeuerwaffe des Inf. Rgt. (Rgt. Artillerie in Stellfeuer). Einsatz ähnlich wie s.Gr.W., jedoch erheblich größere Wirkung auch gegen befestigte eingedeckte Punktziele (z.B. Punkte). Höhere Schussentfernung.

3) wichtigsten Einsatzgrundsätze (Thesen):

Alle Bomben einsetzen, dafür Munitionsreserven und Munitionsschwerpunkte bilden. Also: schwere Waffen voll auslasten!
Schw. Waffen zweckentsprechend und ihrer jeweiligen Eigenschaft gemäß einsetzen. Der Führer der schw. Waffen muss wissen, dass seine Waffe am rechten Platz eingesetzt wird.
Wohin das Mögliche verlangen noch solche Aufgaben zuweisen, die die leichten Waffen auch lösen können.

46.

(15)

- 3) Das Feuer der schw. Waffen nicht sehr dichten, sondern Feuerpunkte bilden (Gesamtschneffensumriss).
- 4) Schw. Waffen nicht schematisch auf die hinteren St. stellen und teilen, sondern möglichst geschlossen in der Hand behalten und einsetzen.
- 5) Nicht zu viele Aufträge auf einmal geben, sondern nach einander. Dabei Reihenfolge der taktischen Wichtigkeit festlegen.
- 6) Die besten St.-Stellen den schweren Waffen. Ohne St.-Stellen sind sie blind und oft wirkungslos.
- 7) Dem schw. Waffen einen guten Kampflinien auf Grund des Kampflinien geben. Das heißt:
 - a) Aufteilung des eigenen und gegnerischen Geländes (Beobachtungs- und Wirkungsräume).
 - b) Aufteilung der erkannten, vermuteten, möglichen oder auszuforschenden Ziele (Zielverteilung).
 - c) Aufteilung der Kampflinien in die einzelnen schweren Waffen entsprechend ihrer Reichweite.
 - d) Festlegung der Zeitpunkte des Einsatzes, vor allem bei der Feuerbereitschaft und bei der Einleitung sowie beim Spezialangriff.
- 8) Wenn nötig, den schweren Waffen unterstützende Maßnahmen geben.
- 9) Einleitung von Fluch- und Fluchtmaßnahmen.

Flucht: Gegner in oder durch die Flucht führen, willkürlich die Richtung wählen, die der Flucht am besten fassen (Flucht umgekehrt).
- 10) So, wie die Infanterie in Angriff und teilweise von Angriff sich als Angriffswaffe verhält, so die schweren Waffen vor von Angriff als Fluchlinie.
- 11) Starke Verbindung mit der Infanterie herstellen und halten. (Vor allem zur Zielaufklärung und zur feindlichen Zielaufklärung). Schwere Waffen müssen speziell werden:
 - a) sich der Infanterie anschließen und
 - b) sich nach vorn heranziehen.
- 12) Gewisse Feuerleitung, ständige Überwachung der Feuerkonzentrationen, Führung, Führung des Gegners, ständiges Reagieren auf neue Ziele und Geländeveränderungen. Die Wirkung des Feuers der schweren Waffen.

Jan 25.7.50.

... für den Dienstgebrauch! -

Thomas: Auftragsblatt 1989: Infantmordefall (Merkmale)

- Allgemeines: Befehle und Auffträge an die Soldaten müssen klar, eindeutig und sprachgeprägt sein. In den folgenden Ausführungen sind die Aufgaben der Auftragserteilung an schwere Waffen gegeben, die, die eine Einzelstütze, kein Schar sein sollen.

I. Feuerarten und Feuerstellen:

- [illegible]

II. Die Feuerarten (nach den Feuerzeugen):

- 1) Technische Feuerart: durch Zündung (Feuerarten):
- a) Niederballer: Es hat ein Ziel, in einer von der Führung fest gelegter Zeit, die Zündung in Deckung zu nehmen, um ihn
aa) daran zu hindern, die Zündung u. Kommando zu bedienen.
bb) ist die Beobachtungsmöglichkeit zu nehmen (in einem 14m den Gefechtsmonitoren, z.B. vor dem Vorgraben um zu Bereitstellung). Dabei muß die Lage der Zündung des Feuers den gesetzlichen Zweck entsprechen.
 - b) Niederkörper: Es zielt auf den Willen zur Vernichtung von Mensch, Tier und Pflanze des Materials (Waffen und Kommando) in Angriff und in der Abwehr.
aa) in Angriff durchzuführen die Vernichtung von (Mensch)
bb) in der Abwehr durchzuführen die Vernichtung mit dem Zweck, die Zündung der Art mit dem Angriff zu verhindern.

Hierbei handelt es sich um ein Kuppelhaus von Flach- und Schieferdach statt. Voransetzungen für den Bauzustand sind ein erheblicher Mauerwerksbruch, der die Fundamente und die gesamte Mauer re schiedengrundlagen. Ein Minderbetrag ist nur dann möglich, wenn der Käufer sich der Mauerwerks- und Mauerwerksarbeiten nicht entziehen kann.

Beide: "Wied-erhalten" = "Kampf mit einem Feind"
"Niederkampf" = "Kampf mit einem Feind."

Wichtigste Feuerfuge von Niederbayer ist der Feuerfugefall (Feuerfuge) aller Vatten, auch der letzten Feuerfuge.

- [illegible]

A) überwachen! ~~REISE~~ - VORLAFADN - erhaltendes Vorgehen --

Charakteristika: Schwere, offen sind alle bei Holzschnitten
und Formbarkeit ("schöne Hand" - "schöne Collage"). Gegen
noch nicht erkannt bzw. verurteilt.

Werk: aa) "Feuerregulierung" 1. Teil
bb) "Feuerunterstützung" 2. Teil

4) Signale: Vornach - Ruhe - Rast - Entdeckung - Gefahr -
 Hung - Plaus - Reken - Entdecken.
 Richtet sich gegen gegnerische Beobachtung und
 Überraschungsvorstoß.

Merke aa) Schu.affen, die überwachen, befinden sich in der Regel hinter der zu überwachenden Gruppe. Schu.affen, die sichern, befinden sich in der Regel zwischen der zu sichernden Gruppe und dem Gegner.

daher: Zur Sicherung eines gewissen Grades technischer
infanteristischer Schutz

*) Abrie als Einbruchsstelle

2) Abschirmen: Flanke oder Rücken (b) zu erwartenden Angriff des Gegners.

8) Ausgestaltungsplanenbedrohung: (in Angriff - Ge - tate Ver-
suche nach erfolgtem Einbruch)

b) Störungen: gegenseitige Schwarzarbeiten - Verstärkung -
 - ruhende Verbände - Versorgung -
 Beobachtung.

Charakteristika: Geringe Fruchtzeitig, Vorkommen in allen
geogr. Breiten, wachsend u. zu sessile und kriechende
Stängelbewegungen zwingen.

1) Vernichten und zerstören: "Vernichtet" wird das Material (MG-Reste, Munition, Fahrzeuge, etc.) "zerstört" wird das Material in Stücke zerlegt, z.B. -stellen, Zellen oder Teil zerstört.

k) Zerschlagens: ähnlich wie Verrückung, z.B. Herabsetzen der Ansparungen, Angriffswinkel etc.

1) Unterstützung: (Für Unterstützung) Anzahl der ...

n) Oft ist es auch zweckmäßig, solche inoffizielle Aussageaufträge zu geben, in der Form: Einsatzblatt erkunden für und Meldung darüber bis

III. Befehlsverhältnisse

Vor der Auftragserteilung ist seine re Waffensprache mit dem Befehlsverhältnisse zu klären:

... werden soll. Einweisungsbefugnis zu seiner Person
 ... werden soll? Unterstellt? (Ich bin
 ... Ich bin für Verh.
Verantwortlich.

... Ich bin für Verh.
 ... Ich bin für Verh.
 ... Ich bin für Verh.
 ... Ich bin für Verh.

4. Einweisungsbefugnis zu schweren Waffen

... Einweisungsbefugnis zu schweren Waffen
 ... Einweisungsbefugnis zu schweren Waffen

- 1) Der Kampf mit schweren Waffen ist die Aufgabe der
Truppenführer.
- 2) Die schweren Waffen sind zeit und räumlich verspreizt
zu sein. Der Truppenführer ist daher verpflichtet, die schweren
Waffen in der Hand der Truppenführer zu halten.
- 3) Die schweren Waffen sind nur dann richtig eingesetzt,
wenn die Truppenführer einen klaren, feststehenden Auftrag bekommen (Was sollen
sie tun?).
- 4) Der Truppenführer muss diesen Auftrag anknüpfen (Schwerpunkt).
Es ist der feuertechnischen Durchführung des Auftrags (Wann
erlassen wird).
- 5) Es ist immer gut, wenn die schweren Waffen vom Truppenführer
persönlich im Gelände in ihre Aufgaben eingewiesen werden.
- 6) Voraussetzung für richtige Auftragserteilung an schwere Waffen
ist gegenseitige enge Verbindung zwischen Infanterie und schw.
Waffen und laufender Gedächtniswechsel zwischen den beiderseits
eigen Führern über Lage der eigenen Kräfte (vorderste Teile,
Lageänderungen, Gegner, Ziele und Gefechtsverläufe).

5. Inhalt über Formulierung des Kampfauftrags an schw. Waffen

Im Nachfolgenden soll ein Anhaltspunkt gegeben werden über die Formu-
lierung des Kampfauftrags an schwere Waffen. Die Punkte, die in der
Befehlsgebung allg. zu beachten sind, werden hier nicht noch
einmal erwähnt (Orientierung über Lage beim Gegner als Ziffer 1 bis

1) Organisation (z.B.: "s.Gr.W.-Zug der s.Gr.W.-Kp. J.R.Dessau,
 dem I./J.R.Dessau unterstellt,")

2) Allgemeiner Kampfauftrag, dabei oft auch Stellungsbereich und Be-
achtungsbereich

(z.B.: "unterstellt eine Stellung im Raum südlich
 Aderf mit Beobachtungstelle auf Sonnen-
 berg dem Gefechtsbereich des I./J.R., vor allem der
 als Schwerpunkt-Kp. eingesetzten verst. "s.
 Kp.")

(16)

3) Besonderer Kampfauftrag (2.0.1)

- "Durch längere Feindverfolgung ist die
1. Widerstandslinie gegen die Feinde der beiderseitigen
Brückenstellung.
2. Ausschlachtung der Feinde, die die Stellung von Hohen Berg,
3. Zusammenstoß des Feindes mit der Feindlinie, gekoppelt mit
den dem 1. Stl. und dem 2. Stl. auf der Feindlinie, auf der Feindlinie
neben dem Stützpunkt der Feindlinie, sobald die Feindlinie die Höhe
160 erreicht hat....."

- 4) Schwerpunkt: (2.0.1) "Es kommt mir dabei besonders darauf an,
den Feind in der Feindlinie in der Feindlinie
zu schlagen, wenn sich die Feindlinie
nähert....."

5) Zusätze, vor allem:

- a) Bestimmung der Feindverfolgung:
Ist bei der Feindverfolgung "Feuer frei" oder nicht?
Bei Feuerverbot (z. B. bei Angriffslinien) also fragen:
in welcher Feindlinie und wann Feuer frei?
Auf welche Ziele?
b) Art und Reihenfolge der Feindverfolgung
c) Maßnahmen für die Feindverfolgung

Volkspolizeischule Kachstedt
- Lehrabteilung -

Kachstedt, den 16.8.50.
vW./Ra.

Für den Dienstgebrauch -

Artikel-Verbleib Nr. 17

Thema: Was muss der Gruppenführer von der Panzer- und Fliegerwehr wissen?

A. Allgemeines:

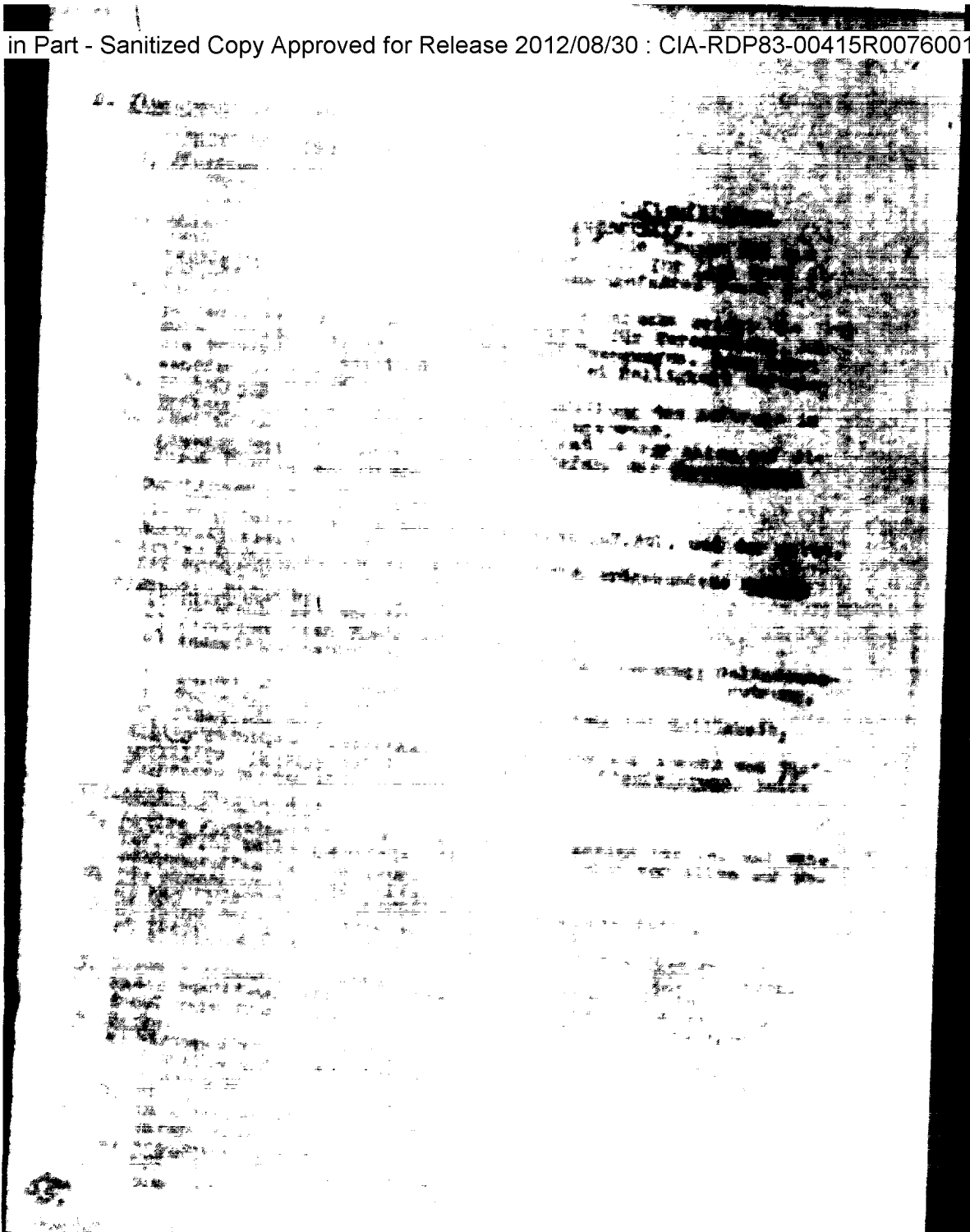
1. Ruhende, marschierende und vor allem kämpfende Formationen müssen zu jeder Zeit und in jeder Lage mit der Bedrohung und dem Erscheinen
 - a) gegnerischer Panzerabwehrkräfte (mit und ohne Infanterie) und Panzerabwehrkräften (eigener Aufklärung) sowie
 - b) gegnerischer Luft- und Nachschubströme und Aufklärungsflugzeuge rechnen. Der Grad der Bedrohung richtet sich danach, welche Seite die Überlegenheit in Panzern und Fliegern (Luftüberlegenheit) hat.
2. Je Überlegenheit der Panzer- oder Fliegerseite auftritt, um so gefährlicher wird die.
3. Alle Formationen müssen daher - von den Gruppen aufwärts und einschließlich der Gesellschaften (Panzer), Reserven und Beobachtungsstände - zu einer vorausschauenden, unmittelbaren und wirksamen Abwehr gegnerischer Panzer und Flieger bereit sein. Dies ist taktisch als ausgesprochen sicheres sicherzustellen.

B. Panzerabwehr der Gruppe:

1. Allgemeines Grundsatz:
 1. Panzerabwehr der Gruppe bedeutet: unmittelbare gegnerischer gepanzerter Kräfte, die zur Auflösung oder zum Stillstand der eigenen Gruppe eingesetzt sind.
 2. Das Massenverhältnis gegnerischer Panzer ist durch gezielte taktische Ausnutzung aller Pz. Abwehrkräfte und Waffen in den Bedrohten stellen zu begegnen.
 3. Die Abwehr muss so schnell wie möglich und bewußt sein.
 4. Panzerabwehr und Einsatz der Pz. Abwehrkräfte ist abhängig von Gelände und der Lagezeit abhängig.
 5. Aufklärung der Verhältnisse ist Gefahr der Überforderung erfolgt vor allem durch folgende voraussetzende Faktoren:
 - a) Geländebeurteilung und Kartestadium (es ist panzergefährliches, es ist panzergefährliches Gelände? Voraussetzungen des Panzers)
 - b) funktionierendes Panzerabwehrbeobachtungs-, Warn- und Meldeleitnetz (sicherheits).
 6. Rechtzeitige und schnelle Aufklärung vor allen Einsatz gegnerischer Panzer ist wichtig, Einrichtung, wenn voraussetzungen zusammengetragen mit eigener Gruppe.
 7. Aktionen sollen der Einheit und vornehmlich zum Ausheilen (evtl. von Panzerengpässen überrollen lassen, damit er sich in der eigenen Einheit und der Artillerieabteilung festfährt).
 8. Die Einheit soll den Einsatz aller Panzerabwehrkräfte und Panzerabwehrkräfte an den gefährlichsten Punkten und möglichst späte

- 3

54.



... von der Luft aus ...
... der Waffe über den Abzug ...
... auf Befehl ...

Leitung des Abwehrfeuers: ...
... Feuererschwindigkeit ...

Passive Flugabwehr:
Passive Flugabwehr ist die Zusammenfassung aller Maßnahmen und Mittel zur Behinderung feindlicher Luftaufklärung und Luftwirkung.

Luftspäh- und Warndienst (verstr. inf. Stl.):

- a) Auf organisierte Luftspäh- und Warndienstmaßnahmen sind unverzüglich für rechtzeitige Auslösung aktiver und passiver Flugabwehr.
 - b) Der Luftspäh- und Warndienst soll sicherstellen:
 - aa) rechtzeitige Feuereröffnung der Abwehrwaffen bei Willigkeit,
 - bb) rechtzeitige Durchführung aller passiver Flugabwehrmaßnahmen.
- Träger des Luftspäh- und Warndienstes sind die Luftspäher der Stützpunkte, Kampfbataillone (z. B. Flugtruppe, s. MG.-Stützpunkt) sowie die Luftspäher.

Aufgaben:

- aa) Überwachung der Luftstränge und der Luft über allen Aestung auf Luftstränge.
 - bb) rechtzeitige Warnung der Verbände und Einheiten, um die Luftstränge zu alarmieren.
- "Fliegerwarnung" ist ein Signal aus der Signaletruppe, Zeichen, Licht, Funk und anderen Mitteln, um die taktischen Führer, die "Fliegerwarnung" ausstrahlt.

Verlegung der Verbände: ... nach Länge und Breite:

a) Wichtigste Punkte:

"Fliegerwarnung" ist ein Signal aus der Signaletruppe, Zeichen, Licht, Funk und anderen Mitteln, um die taktischen Führer, die "Fliegerwarnung" ausstrahlt.

b) In Ausnahmefällen ... nach der ...

Aussehen der ...

... (vor allen Fahrzeugen), ...

... nur auf Befehl des ...

Bei Luftnotruf: Fliegerarzt

Bei Entzündungen: (Gerät freigelegt)
 1. feuerbeständige (Gerät freigelegt) als Decke

- a) Infanterie: Ausnutzung jeder Gelegenheit als kleine
Splittertruppe. Tarnung vor allem durch
Lurkmännchen aus Gezeiten, dunkle Strümpfe
Beobachter einstellen, nicht auf Litz (Licht) achten
nicht alle...

1. Subject: James Earl Ray
2. Re: [illegible]
3. Date: 11/11/68
4. Location: Los Angeles, California
5. Source: Los Angeles Times
6. Editor: John H. Johnson
7. Page: 1
8. Column: 1
9. Section: Local News
10. Author: John H. Johnson
11. Title: James Earl Ray
12. Summary: James Earl Ray, 37, was arrested today by Los Angeles police on charges of kidnapping and holding for ransom a 12-year-old girl, Mary Kay Galt, who was found in a car in the city of Los Angeles.
13. Keywords: James Earl Ray, kidnapping, Mary Kay Galt, Los Angeles, California.
14. Classification: Local News
15. Indexing: James Earl Ray, kidnapping, Mary Kay Galt, Los Angeles, California.
16. Comments: James Earl Ray, 37, was arrested today by Los Angeles police on charges of kidnapping and holding for ransom a 12-year-old girl, Mary Kay Galt, who was found in a car in the city of Los Angeles.
17. References: Los Angeles Times, 11/11/68, p. 1.
18. Attachments: None
19. Disposition: File
20. Remarks: James Earl Ray, 37, was arrested today by Los Angeles police on charges of kidnapping and holding for ransom a 12-year-old girl, Mary Kay Galt, who was found in a car in the city of Los Angeles.

- b) Die Wirtschaft ist nach Wagner in der Regel fortschrittlich

- 3) bestandige fruchtige witten. haher aufgezogen, fahrer
ausen, fiederhuter bei den pflanzen, zu
den stunden, hantlere abhuten.

2. Ergebnisse: Fortsetzung des Verfahrens. Bei Kontakt
mit: Verhalten wie am Tage.

ganz: Verhalten wie im Reg.

- a) Geländebesichtigung, Auseinandergehen der Fortpflanzungsgebiete, Wasserläufe in Feuchtwaldschneise, Tarnung bei Tage, Nacht, Verstecken im Unterholz und Gestrüch, einrichten (Einlegen) von Futterstellen, Vertreibung aller Auswilderer (Vögel, Fische, Tiere), Verkehrsdisziplin, Spitzensuche und

- b) Rechtzeitige Erkennung des Unterpunkts-
Fehlens und -beseitigung, bei nicht ausreichender
Fehlerrückmeldung, Bestätigung der Beurteilung
des Punktes.

- c) Einfluss der Gesamtheit von wissenschaftliche Verdunkelung.

- 4) Verordnung und Unterzeichnung (oder aktivem und passivem) Verordnungs- und Unterzeichnungs-Offizier von der Post Dienst (vgl. Flugabwehrdienst).

- c) Following Statement in Part One. Interviewed -

1970

Flugabwehr nicht möglich, in Bekämpfung des Luftschiffs
mit 200000 Mann durch 100000 Einheiten, Flak und

... (unintelligible) ...

... (unintelligible) ...

... (unintelligible) ...

... (unintelligible) ...

7. Allgemeines:

... (unintelligible) ...

... (unintelligible) ...

- a) enge Zusammenarbeit zwischen dem Ip.Fhr. und Stablv. Fk.
- b) gewissenhafte Auswahl und Ausbildung aller Angehörigen des Ip.Trupps;
- c) richtige Gliederung des Ip.Trupps auf dem Gefechtsfeld nach Anweisung des Ip.Trupp-Führers;
- d) Zusammenarbeit aller Teile innerhalb des Ip.Trupps;
- e) enge Verbindung mit der eingesetzten Züge, unterstellten Teilen und Nachbarn und Ausnutzung aller technischen Wehrtechnismittel der Ip.
- f) enge Verbindung mit der Parteienorganisation innerhalb d. Ip.
- g) gute Kampfmoral aller Angehörigen des Ip.Trupps im Gefecht.

... (unintelligible) ...

- a) Führung und Einsatz der Ip. und Leitung des Prozes;
- b) Befehlsmassnahmen, Meldungen an vorgesetzte Dienststellen;
- c) Sammlung aller Meldungen und Nachrichten (inschl. einschlägiger Auswertung);
- d) Gefechtsfeldbeobachtung von der A-Stelle:

- aa) Gefechtsfeld;
- bb) eigene Truppe (einschl. Nachbarn);
- cc) Feindtruppe;

- e) Schutz der Sicherung, Aufklärung und Erkundung;
- f) Verbindungsaufnahme mit Einheiten der technischen Wehrtechnismittel der Ip. (Funktruppe und andere Wehrtechnismittel);

- aa) an den Zügen;
- bb) zu unterstützen oder auf Zusammenarbeit anzuweisen;
- cc) zum rechten Nachbarn.

... (unintelligible) ...

fehlt, zu mitteln, um befehlsgemäß die ...
 sich nach ihm in "Taktik-Merkblatt Nr. 12", Abs. VIII,
 ... einzusetzen.
 Der Kp.-Bef.-Std. und die Kp.-B.-Stelle richtet der Kp.-Truppführer
 nach Anweisung des Kp.-Führers ein. Das gilt für die
 ... in Einsatz der Kräfte soll er mit den planmäßigen
 Personal des Kp.-Trupps auskommen. Dazu sind sämtliche ...
 der ... und unterstellten Kräften einzuteilen. Zur Zusammen-
 arbeit ausgewiesene Kräfte ...
 et. Der Kp.-Truppführer ist Dienstvorgesetzter des Kp.-Trupps und
 der Befehlsmittel.

Der Kp.-Bef.-Std. gibt es nur in Befehl, d.h. wenn:
 a) die ... (einschl. der Nachr.-Verbindungen) befohlen,
 im Gange oder vollendet.

b) vom Kp.-Fhr. an diesem Platz ein längerer Verbleib beabsich-
 tigt ist.

In allen anderen Fällen (z.B. Versammlung, Besetzung der Truppe)
 spricht man vom Standort des Kp.-Fhr. (einschl. des Kp.-Trupps).
 Der Kp.-Bef.-Std. soll stets in unmittelbarer Nähe eines Kp.-B.-
 ... auf dem Kp.-Stand halten sich in all. ...
 der Kp.-Fhr., Stellvertreter und Kp.-Truppführer ... in ihrer
 ... befindet sich der Gef.-Schreiber bei der Gefechtsaufnähm.
 Die Kp.-Bef.-Stelle ist von der Kp.-Bef.-Stelle (Scherenform) ...
 besetzt. Der Kp.-Bef.-Std. ist ... die ...
 vom Kp.-Bef.-Std. ... ist ...
 befindet sich auf der ... Nachrichten-
 stoffel). Dort befinden sich auch ...
 Meldestaffel hat auch ...
 zu bedienen. Bei der Meldestaffel befindet sich ...
 schild vom Kp.-Bef.-Std. (einschl. ...
 ein- und ausgehenden ... Nach ... und Befehle erfolgt
 durch den Kp.-Truppführer ...
 Den Einsatz der ...
 empfänger führt der ... Meldestaffel (zuzl. Nachr.-Staffel)
 durch.

Wenn es Lage und Gelände erlauben, ist es zweckmäßig, die ...
 ... und steht ...
 ... in ...
 ...

II. Anforderungen an den Kp.-Bef.-Std. (einschl. Kp.-B.-Stelle):

- 1) Übersicht über das Gefechtsfeld und Kampfgeschehen (sow. ...
 Kp.-B.-Stelle).
- 2) Hinter Scher- bzw. ...
- 3) In der Nähe von B.-Stellen oder v. d. Artillerie, s.d.,
 s. Pak und m.Gr.S. ...
- 4) Deckung gegen ... und ...
- 5) Gute Verbindungs- und ... zu den eingesetzten ...
 schweren ... und ... sowie zum rechten ...
- 6) Gute Verbindungsmöglichkeit zum Btl.
- 7) Gekochte ... und Befehlsmittel.
- 8) Ausbau zum ... (einschl. ... und ...
 mittelbare ... (offene Plätze, ...
 usw.).
- 9) Statt schnell ... (einschl. B.-
 Stelle), ...
- 10) Verteidigung auffälliger ... von Punkten, die ...
 ... (Feuer ... und ...
 ... und ... von B.-Stellen.

- 1) Der Kp.Fhr. und sein Stellv. pr. :
a) Kp.Fhr. und Stellv. pr. :
Führung, Disziplin, Disziplin, Moral, Veran-
Körperlichkeit der Kp. pr.
aller unterstellten Kp. pr.
- 2) Beide müssen eine Einheit bilden: 2 Kp. pr. pr. ein Kp. pr.
Vorbild in Führung, Disziplin, Opferbereitschaft, Moral, Disziplin,
Nachsicht, Veran- und Körperlichkeit sein.
- 3) An den entscheidenden Stellen des Kampfes und in der ersten Linie
den Gefechtsaufstellungen und dem Kampf in politischen Angelegenheiten.
- 4) Ihre ersten Aufgaben sind: a) Kp. pr. pr. ein Kp. pr. pr.
Führer und die Kp. pr. pr. der Kp. pr. pr. der Kp. pr. pr.
Anführer und die Kp. pr. pr. der Kp. pr. pr. der Kp. pr. pr.
und der Kp. pr. pr. der Kp. pr. pr. der Kp. pr. pr.
- 5) Die Kp. pr. pr. der Kp. pr. pr. der Kp. pr. pr. der Kp. pr. pr.
den und die Kp. pr. pr. der Kp. pr. pr. der Kp. pr. pr.
- 6) Kp.Fhr. und Stellv. pr. pr. politisch und taktisch gleich und ge-
schult sein und zusammen mit Kp. pr. pr. pr. pr. pr. pr. pr.
Regel ist einer von beiden abwechselnd auf der Kp. pr. pr. pr.
der Kp. pr. pr.
- 7) Die volle Verantwortung für alle in der Kp. pr. pr. pr. pr. pr.
den in Kp. pr. pr. pr. pr. pr. pr. pr.

[illegible]

- 2) Ausweis der Aufklärung, Erkundung und Sicherung.
 a) Einweis der schw. Inf. - Abt. in Form von Kampf-
aufträgen (vorher mit Kp-Leiter besprechen).
 b) Partisanenaufnahme mit Nachbarn rechts, zur Artillerie und ande-
ren in Kp. Abschnitt eingestellen.
 c) Regelung der Versorgung der Kp.
 d) Besprechungen mit den Zugführern und Wagnern am Kampf mitwirken-
der Kp.
 e) Einweisungen und Bestrafungen in Einweis.

3) Truppführer:

- a) Vertreter des Kp.Fhr. in allen Angelegenheiten. Er ist die "Seele
der Kp." Er muss alles wissen, was in der Kp. vorgeht. Er muss
jeden Kp. Angehörigen genau kennen.
 b) Führen der politischen und kulturellen Arbeit. - Verantwortlich
für eigene und kulturelle, Geschmacksdisziplin, Wachsamkeit und
Landeskunde und allgemeine Bildung der Kp.
Verbild in Kp. - Arbeit. Beispielgebend bei Ausnutzung
von Erfolgen (Angebot).
 c) Kenntnis aller Belohnungen und Auszeichnungen von unten (Züge, Spah-
nen, schw. Waffen usw.) und Kp. - Anordnungen und Befehle
in Kp. (Stl.).
 d) Kenntnis und Auswertung aller Angelegenheiten und Erfolge der Kp.
von der Kp. - Arbeit aus. - Eine taktische Richtung mit der poli-
stischen Toten. - Arbeit zusammen mit dem Kp. Fhr. - Prüfung auf Durch-
barkeit aller Befehle in Ort und Stelle.
 e) Einweisung der politischen Notwendigkeit und taktischen Richtun-
gen. - Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 f) Vorbereitung der Kp. auf schwere Einsätze.
 g) Anwesenheit bei Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 h) Einweisung mit Kp. Fhr. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 i) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 j) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 k) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 l) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 m) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 n) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 o) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 p) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 q) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 r) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 s) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 t) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 u) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 v) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 w) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 x) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 y) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.
 z) Einweisung der Kp. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit. - Arbeit.

Taktik - Heftblatt Nr. 19

Thema: Der Feuerplan im Angriff und Abwehr
(8. Jahrgang verst. Inf.Btl., verst. Schts.-Ip.)

I. Allgemeines:

- 1) Planung in der Vorbereitung und Planmäßigkeit in der Durchführung aller Minutiae ist eine der wichtigsten Forderungen der Taktik.
Planung spart Kräfte, Zeit und Verluste, sichert den Kampferfolg und erhöht die Wendigkeit, Beweglichkeit und Durchschlagskraft der Kampfführung und Feuerleitung.
- 2) Obwohl der Stoß der Inf. und Kw. die entscheidende Bedeutung hat, kann die Entscheidung durch Stoß nur durch die vorherige und gleichzeitige Bekämpfung des Gegners erzwungen werden. Die planmäßige Bekämpfung des Gegners aller Waffen, vor allem der Div.-Artillerie und schweren Infanteriewaffen, ist die Grundlage des Feuerkampfes und wird im offensiven und defensiven Feuerplan verwirklicht. Dieser ist der Ausgangspunkt mit dem Kampfplan der Infanterie, dem Stoßplan der gepanzerten Kräfte und dem Art.-Feuerplan zu koordinieren.
- 3) Der offensive oder defensive Feuerplan ist somit die taktische und feuertechnische Zusammenfassung der Aufträge aller schweren Waffen, aufbaut auf dem Kampfplan der Inf. und Stoßplan der Kw. Er überläßt aber nicht den schweren Waffen die Wahl der Ziele, sondern macht sie taktisch fest.
- 4) Entscheidend für den Feuerplan ist das Feuer der Art.-Waffen. Danach hat sich in der Regel der Einsatz der schweren Infanteriewaffen richten, die das Art.-Feuer ergänzen und verstärken sollen.
- 5) Der Feuerplan muß gewährleisten:
 - a) Bekämpfung der bekannten Ziele,
 - b) sofortige Bekämpfung neu auftauchender Ziele (auch aus Nachbarschneitten),
 - c) gegenseitige Ergänzung zwischen schw. Inf. Waffen und Art. für schnelle Feuerreaktionen,
 - d) Tiefenwirkung in den Feind,
 - e) Ständige Ergänzung u. Erneuerung des Feuers bei abschnittweisem Vorgehen der Infanterie,
 - f) Engste Verbindung zwischen schw. Inf. Waffen und Art.
- 6) Im Angriff ist verantwortlich für den Feuerplan der Btl. Kommandeur. Nach seinen Weisungen stellt der Führer der schweren Ip. den Feuerplan auf. Im Rahmen der verst. Schts. Ip. stellt der Kp.-Führer den Feuerplan selbst auf. Auch hat er die Führer unterstellter schw. Waffen (sM3 - oder m. Gr.W.-Gruppe) heranzuziehen.

II. Die Elemente des Feuerplanes:

- Feuerplan im Angriff und Abwehr bedeutet:
- 1.) Aufstellung des eigenen und gegnerischen Geländes, d.h. eines Geländes, das
 - a) in der Abwehr der Gegner besetzt hat oder das er durchschreiten und besetzen wird.

Im Anfall von eigenen Gruppen-Anschüssen oder von
eigenen Kräften in Kampf- oder Streitigkeiten

Am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

am Ende der Ziele der Gruppe, die

Übernahme des Kampfes in den

Übernahme des Kampfes in den

Übernahme des Kampfes in den

Übernahme des Kampfes in den

Übernahme des Kampfes in den

Übernahme des Kampfes in den

Übernahme des Kampfes in den

Übernahme des Kampfes in den

Übernahme des Kampfes in den

Übernahme des Kampfes in den

Übernahme des Kampfes in den

Übernahme des Kampfes in den

— 10 —

In der Abwehr:

Vorgelagerte Mückenlarven können
er beherrschen - Wirkung auf
tosttägliche Infektion - Ein-
kierung, vor allem für alle
Je näher der Gegner, umso
das Feuer (Brennfeuer)-
Feuerkonzentrationen, Feuer-
koppelung Flach- und tiefer
Feuerverteilung in Haupt-
feld bzw. Widerstandsabschnitt

1991

4) Aufteilung der Zeiten für Arbeitszeiten:

- a) Grundsatz: Führung des Feuers auf Personen.
Feuer nicht vorzeitig, sondern auf gefährlichste Ziele stellen und s. tlich konzentrieren.
- b) "Feuer Ziel": aa) auf alle Ziele (also sofort),
oder bb) Bei Angriff des Feindes (wenn Feind in bestimmter Stärke eine bestimmte Linie durchdringen hat),
oder cc) nur auf Befehl (um nicht vorzeitig eigene Ziele zu verraten).
- c) Seitliche Regelung des Feuers einschließen der Bekämpfung, z.B. 5 Kommandos:

- 1) Wachwertschätzung schon in der Kind und Infanterie Sturme-
und Art.
ander ere tas

- 2) Infant-riatische Gleichung der schweren Jahre
3) Art der Erklärung des infant-riatischen Powerbegriffe
4) Ordnung Soll das Ziel

Daruf: Organisation von Landwirtschaften - Organisation von Wirtschaften.

Weiterhin können hier noch stets die taktischen Feuerbegriffe 2. Ordnung in Frage.

Präzise Befehlserteilung und Befehlsprache ist Grunderfordernis eines jeden Führers. (Militär-Merkblatt Nr. 15*)

- 4) Angaben über die Reichsbedeutung der Bekämpfung der einzelnen Ziele.
- 5) Angaben über die Art der Bekämpfungsmittel (z.B. durch Giftstoff, Feuererschläge, etc.) oder Verhinderung einer Bekämpfung bzw. Feuererschläge.
- 6) Hochbrennstoffe (Hochbrennstoffe v.a. und Beobachtung; Wirkung in Hochbrennstoffe und vor Nachtteilen).
- 7) Angaben über Munitionsmittel und Munitionsmittel.
- 8) Hochbrennstoffverbindungen:
 - a) innerhalb der Hochbrennstoffe
 - b) zur Infanterie und etc.
 - c) von Hochbrennstoffen.

Längsschwehr (angreifende Panzer mit Infanterie, Panzernahabwehr),
Flugabwehr der Feuerstellungen.
Anfrage an vorgesetzte Dienststellen.
Zustand des taktischen Führers der Infanterie (einschl.
Stelle), Verbindungen zwischen den taktischen Führungsorganen
Inf. und Pz mit denen der Art. und schw. Inf. Waffen.

V. Zusammenfassung:

a) diese Elemente des Feuerplanes ergeben sich:
Erkundungsaufträge an Art. und schw. Inf. Waffen (Einzelanfragen).

b) Zusammenfassung der Erkundungsergebnisse in "ersten Feuerplan".
Einsatzbefehle an Art.- u. schw. Inf. Waffen (Anfragestellung).
Nach festgelegter "endgültiger Feuerplan".
Feuerplan des Feuerplanes in Gattungs-
(Kampf- und Schussaufträge).
Auswertung und Vertiefung:
Nur Vertiefung dieses Thema ist
in der "Merkblatt Nr. 16" Abs. I u. II u. "Artillerie-Merkblatt"
Nr. 10 - V.
herauszufügen.

c) In der Anlage werden Inhaltspunkte über die
Feuerplanklasse

geboten.

1000

- a) die Feuerformeln,
- b) die Zielpunkte (J.- und A.-Punkte) od. Orientierungspunkte,
- c) sonstige Angaben (Art der Auslösung des Feuers usw.)

*) Entsprechend ist der Pauerplan auch für die 10. Inf. Waffen
anzufertigen.

1) Wirtschaftliche Lage

Beobachtungswirkungsgrenze

A. G. R.

B. G. W.

Sportplatz

Handwritten: 10-11-11

Sperr- u. Vernichtungsfreiräume (bei Vernichtungsfreiräume)
sind nach Breite und Tiefe abgelesen maßstabgerecht zu zeichnen.

Volkspolizeischule Kochstedt
- Lehrabteilung -

ausgegeben, am 2.8.50
vvl./Pls.

- Nur für die Pls. angedacht! -

Leitfaden - Kurzdienst Nr. 26

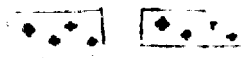
Leitfaden der Volkspolizeischule Kochstedt

Thema: Kurzdienst - Der Panzerabwehrplan.

I. Allgemeines

- 1.) Der Panzerabwehrplan ist ein planmäßige Zusammenfassung aller Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
- 2.) Der Panzerabwehrplan ist ein wesentlicher Bestandteil des Feuerplans eine Ergänzung des taktischen Karte. In der Schlacht eine Ergänzung der St. Pls. In der Verteidigung eine Ergänzung des St. Pls. In der Offensive eine Ergänzung des St. Pls. In der Abwehr eine Ergänzung des St. Pls.
- 3.) Der Panzerabwehrplan ist ein planmäßige Zusammenfassung aller Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - a) Darstellung der St. Pls. und der Panzerabwehrmaßnahmen (einschließlich der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr).
 - b) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - c) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - d) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - e) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - f) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - g) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - h) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - i) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - j) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - k) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - l) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - m) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - n) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - o) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - p) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - q) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - r) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - s) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - t) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - u) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - v) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - w) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - x) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - y) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
 - z) Darstellung der Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
- 4.) Der Panzerabwehrplan ist ein planmäßige Zusammenfassung aller Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.
- 5.) In der Pls. wird der Panzerabwehrplan in der Regel nach Weisungen des St. Pls. - vom Pls. - aufgestellt od. auf Zusammenarbeit anderer schon aufgestellten Pls. aufgestellt. Der Panzerabwehrplan ist ein planmäßige Zusammenfassung aller Panzerabwehrmaßnahmen der Truppe in Angriff und Abwehr.

- 2) ~~THE KANSAS STATE DEPARTMENT OF~~



- 3) Wirkungsbereich des Pak (Beispiel: ...)



- 4) Änderungsbefehl von Art. 13



- a) ~~Personal information~~

- 2) ~~_____~~

[illegible]

Zusatz:

Auf "Taktik-Merkblatt Nr. 17" Abs. A

Volkspolizei
- Lehrstoff -

Thema: 1) Entstehung der Karte
2) Kartographie

1. Entstehung der Karte

1) Gesamtliches:

- a) Versuche, die Natur und menschliche Tätigkeit zeichnerisch darzustellen vor mehr als 2000 Jahren durch Chinesen, Römer und Griechen.
- b) Einfluss der Religion bis 1600 n. Chr. auf die Gestaltung der Karte: Hemisphäre (Bibel-Erdkreis).
- c) Rasche Entwicklung der Kartographie (Topographie) durch:
 - aa) Magnetnadel;
 - bb) Beweis: "Erde eine Kugel" durch Kopernikus u. Kepler (16. Jahrh.);
 - cc) Versuche Montaigne, Erdkugel auf einer Ebene darzustellen;
 - dd) Einführung des Maßstabes (16. Jahrh.);
 - ee) Einführung der Triangulationsmethode (17. Jahrh.);
 - ff) Lehmannsche Bergvermessung (18. Jahrh.);
 - xx) Entdeckung des geom. Nordpols (19. Jahrh.).

2) Das Verständnis der Erde:

- a) Erde als Kugel (Geoid = um die Erde sich drehende Gestalt der Erde).
 - b) Gradnetz = astronomisch bestimmtes System sich kreuzender Linien.
 - c) Von Pol zu Pol 360 Längengrade (1 Gradbill. 1 km am Äquator).
 - d) Senkrecht zu Längengraden von Äquator (Eisener) nach Norden und Süden je 90 Breitengrade.
 - e) Länge- (Breiten-) Grad ist der Teilstrich zwischen zwei Längs- (Breiten-) Gradlinien, unterteilt in 60 Teile (1 min = 60 sek).
- Zweck: Bestimmung der Karten ohne Höhenmesser.
Begrenzung aller Kartographen nach der Erde.

3) Kartenprojektionen:

- a) Vollständige Abbildung der Erdoberfläche oder eines Teils derselben auf einer Ebene (Bogen).
- b) Vollständige Abbildung der Erdoberfläche nur auf einer Ebene (Kugel) möglich.
- c) Wichtigste Projektionsarten:
 - aa) Kegelprojektion = Flächenstreuen, nicht winkeltreu.
 - bb) Zylinderprojektion = Flächenstreuen, nicht winkeltreu.
 - cc) Planprojektion = keine Verzerrung.
- d) Keine Abbildung der Erdoberfläche auf einer Ebene (Bogen) möglich, da Verformung der Erde (1:250000 bis 1:1000000 bis 1:200 000).

12. Kartographie und ihre Verwendung

- a) Karte (Maßstab 1:500 und größer): Zweck: für praktische Zwecke, z.B. Navigation, Beschreibung einzelner Objekte, Orte u. Länder.
- b) Generalkarten: (Maßstab 1:10000 bis 1:100000)
 - aa) 1:10000 (Detailkarte): Zweck: Ermittlung der geographischen Grundlage (Genie Karte), Geländeformen bei Übungen.

III. Herstellung amtlicher Kartenblätter

gliedert sich in:

- a) Triangulation,
- b) Nivellement,

c) Photogrammetrie,

- a) Triangulation: Bestimmung von Geländepunkten durch Dreiecke (Trigonometrische Punkte); Dreiecke bilden das Aufnahmegerät, das "Reichsstaatsvermessungsamt" (1 Festpunkt).
 - b) Nivellement: Bestimmung von Punkten in ihrer Höhe (N.N. (Normalnull) = Meeresspiegel) durch:
 - aa) Nivellierung: Bestimmung des Höhenunterschieds zweier Punkte durch entsprechende Messungen;
 - ab) Trigonometrische Höhenmessung = Winkelmessung;
 - ac) Barometrische Höhenmessung = Messung des Luftdrucks (11 m Höhe = 1 mm) oder mittels Barometer. (Wasser steigt in größeren Höhen bei gleicher Temp.).
- Die in ihrer Höhe bestimmten Punkte bilden das "Höhennetz" und werden durch die Landesvermessungsämter und die in ihrer Höhe bestimmten Punkte bilden das "Höhennetz".
- Wichtigste Punkte bieten sich an, da auf den Karten höchste Genauigkeit.

- zu 1) Festlegen des Arbeitsgebietes des Topographen (10 Längen- u. 6 Breitengraden) u. Eintragen der Punkte in ihre koordinatenmäßige Lage auf Weltkarte.
- b) Festlegen weiterer Punkte in ihrer Lage u. Höhe (z.B. 10000 bis 50000 Punkte u. Festpunkte).
- c) Aufsuchen der Punkte (Kartieren) u. durchschrittenen Gelände (in letzten Jahren durch Photogrammetrie (Luftbilder) ersetzt).
- zu 2) Aufnahme, Digitalisierung, Herstellung (Kopieren) u. Kupfersetzen, Herstellung des Kartenmaterials (Kupferplatten) (Generalisierung = Folgerungen sind Aufgaben des Kartographen).
- zu 3) Herstellung der Druckplatten (Kupferdruck).

IV. Kartenblätter

1. Kenntnis der Bestimmung, Einstellung und Lagerung der Karte.
2. Karten (auch groß) (Karte) inner mit dem Maßstab; Kenntnis die teilweise Bedenkenarbeit (Bestimmung der Karte, Kupfersetzen, die Befestigung in Gelände selbst ersetzt).
3. Kriegswirkungen, natürliche und künstliche Veränderungen in der Karte können auf der Karte nicht laufend nachgetragen werden, da der "Kriegsplan" Arbeit mit der Karte notwendig.

Aufbau der ...

SECRET

der Karte zu Grunde liegt eine Gaußsche (Polymerprojektion = Aufteilung der Erde in kleine Zonen, dass diese als ebene betrachtet werden können).

2. Verkauf 17.11.1982:

Die Wahrnehmung - als Beziehungsverhältnis - der Natur
nimmt nach dem Grad zu, ist von den oben genannten Eigenschaften
von der reichsten, der von ihr haben alle übrigen mehr oder
weniger ab. Es ist von unserer ordentlichem Einfluss auf den Inhalt
der Natur: Je größer der Grad, desto deutlicher und
natürlicher ist ihre Darstellung, desto mehr an Inhalt kann
sie zu erkennen. - Je kleiner der Grad, umso mehr wird
man von einer Wahrnehmungs Darstellung der Natur abweichen.

Hinweis: Die auf dem Kartenrand aufgedruckten Linear- und Flächenverhältnisse erproben, insbesondere bei Zeitknappheit, zur standortliche Berechnungen. Mit Zirkel, Millimeterzettel, Millimeter-Reichholz, Zeigefingerbreite, Handspannen u.a. Hilfsmitteln werden Abmessungen auf der Karte abgegriffen und an der Maßstabsrechnung die Naturgröße abgelesen.

Inhalt der Karte:

Für unterschieden hauptsächlich:

- 1) Grundriss,
- 2) Seitenansichten,
- 3) Erläuterungen.

Zu 1) Unter Kartengrundriss versteht man die auf die Kart. gezeichnete, projizierte Bild der auf der Erde vorhandenen Grenzen, Länder, Inseln, Meere, Binnenseen, etc. also inneren Grenzen, etc. schaffen usw. Auch die Landesgrenzen werden auf die Kartentafel projiziert und durch Abzählung, Streckstriche oder Stich gezeichnet.

Es allgeradeher werden alle Fundgegenstände in richtigen
Verpackung von Altnis (Maßstabgerecht) wiedergegeben, z.B.
Grenzen von Altnis, Tonen, die Anzahl der Exemplare, in
denen Gegenstände nach die Karten, die, aber, nach, nach, nach,
die Karten Gegenstände, aber wird die Maßstabgerechte jeder
gabe und nur nach erkennbar bleiben. So wird z.B. ein 1000
nur 0,01 von Kraft erscheinen. So wird gemäß für eine, Eisen-
waren, Gegenstände, mittel über Gegenstände, Eisenwaren und einzelne
andere Gegenstände von besonderer Bedeutung bestimmte Zeichen
vorgeschrieben, die ebenfalls am Maßstab der Karte dargestellt.
Ihre Echtheit entsprechend der Karte der Karte dargestellt.
Maßstabgerecht) hervorheben und ihre Beschaffenheit erkennen
lassen.

Zu 2) Die Handlungsfläche, die natürliche Form der Gestaltung der Probenfläche, kann auf verschiedene Art dargestellt werden.

[illegible][illegible]

b) Die Leistung der Leuchtdiode (auch Leuchtdichte genannt) liegt fol-
 gendes Verfahren zugrunde:
 Nimmt man an, dass parallel zur Leuchtdiode ein Flächen mit einer Fläche
Fläche $A_{\text{Fläche}}$ steht, so entspricht dies Flächen $A_{\text{Fläche}}$.
 Lichtleistung P_{Licht} .
 Hebt man die Fläche um einen Winkel α so wird die Fläche $A_{\text{Fläche}}$
 der Fläche $A_{\text{Fläche}}$ um $\cos \alpha$ verkleinert. Flächen $A_{\text{Fläche}}$
 der Fläche $A_{\text{Fläche}}$ um $\cos \alpha$ verkleinert. Flächen $A_{\text{Fläche}}$

[illegible]

Nachdem die Karte zwischen zwei Punkten wird, so werden die Land- und Seegrenzen und darauf nachgehend die Ergebnisse der Kartographie durch die Karte dargestellt.

74.

Hand für den Dienstgebrauch

Kartenkunde - Merkblatt Nr. 3

Thema: Künstliche Hilfsmittel zur Orientierung auf der Karte.

1. Der Planzeiger.

1. Allgemeines.

Die Lage verlangt des Offiziers eine genaue Orientierung auf der Karte. Mit Hilfe des Gragnetzes der Erde ist dies nur mit komplizierten Meßgeräten möglich, da in Hiesig keine rechten Winkel sind und die Karte nur 1/60 eines Eingradfeldes betrifft.

Um nun zu ermöglichen, einen Punkt genau und eindeutig in seiner Lage zu bestimmen, brauchte man ein engeres, regelmäßiges Gitter. Gauss und Krüger arbeiteten ein solches aus, das den Namen "Gauss-Krügersches Gitternetz" erhielt.

Der sichere Gebrauch des Planzeigers setzt die Kenntnis der Entstehung dieses Gitternetzes voraus.

2. Das "Gauss-Krügersche Gitternetz".

- a) Das Gitternetz dient uns in Verbindung mit dem Planzeiger
aa) zur Übermittlung von Meß- u. Aufklärungsangelegenheiten;
bb) zur genauen Ortsbestimmung;
cc) zur Entfernungsschätzung;
dd) als Meliegitternetz.

Die Maschenweite beträgt bei der Karte

- 1:25000 = 4 cm (1 km);
1:100000 = 5 cm (5 km).

c) Dem "Gauss-Krügerschen Gitternetz" liegt die Anwendung von Gitterstreifen zugrunde, die in ihrer Nord-Südrichtung beliebig weit ausdehnbar sind. Hierzu konnte man die Breitengrade benutzen, da sie parallel laufen. In der West-Ost-Richtung betrug die eingeführte Breite eines Gitterstreifens 3 Längengrade (12 nach Ost und West vom Mittellängengrad aus). Würde man parallel zu einem Längengrad Linien ziehen, so würden, in gleichem Abstände von diesem, Abzweigungen entstehen. Deshalb hat man nicht einen, sondern jeden durch 3 teilbaren Längengrad als Mittellängengrad (Mittelmeridian) genommen. Für Deutschland gelten also die Längengrade 9, 12 und 15 Grad östl. Länge von Greenwich.

Deutschland hat somit 4 Gitterstreifen und, da diese in Greenwich mit 0 beginnend nach Osten laufend beziffert werden, die Streifen 1 - 4. Der Gitterstreifen hat also den 9. Längengrad als Mittellängengrad, der 4. Gitterstreifen hat 12., der 3. den 15. usw.

Würde man den Mittellängengrad mit Null bezeichnen, so bräue man plus und minus, deshalb bezeichnet man ihn mit der willkürlich gewählten Zahl 500 und zählt nach Osten die Entfernung eines Punktes vom Mittellängengrad in km ab, nach Westen ab.

Beispiel: Ein Punkt, der 6 km östwärts des 9. Längengrads liegt, zählt 506 km; ein Punkt, der 6 km westlich liegt, zählt 494 km. Vor diese dreistellige Zahl kommt noch die Nummer des Gitterstreifens, so wird hier heißt: 3506 km bzw. 4494 km. (Die ersten drei Ziffern sind am Kartenrand klein gedruckt.)

Dieser 4. rt. (reichtlich am oberen Rand unteren Kartenrand) müssen die den richtigen rt. Dazu kommt noch die Höhenwert, der sich in der Entfernung vom Aquator in km ist und am Kartenrand rechts bzw. links aufgedruckt ist.

d) Übung man jedersit aus dies mit den Höhen- und Breitenwerten des Landes bzw. Breitengrad an einem Rand, sind an den vier Ecken eines Kartenblattes in der entsprechenden Länge- und Breitenwerte in Grad und Minuten angegeben.

3. Anordnung des Planquadrates:

- a) Die Gitterlinien beim Messen der Distanz sind auf der Karte 5 cm entfernt, sie bilden also Quadrate, die einen Flächeninhalt von 25 km² in der Natur haben. Jedes ein Quadrat nennt man "Planquadrat". Nach diesen Planquadraten kann man einen Punkt ungefähr bezeichnen. Z.B.: A-Berf liegt in Planquadrat 50/50.
- b) Bei allen übrigen Punkten, die genau bezeichnet werden sollen, muss die Entfernung von den betr. Gitterlinien nach rechts und oben (West) gemessen werden. Man muss nicht der Planzeiger.
- c) Der Planzeiger ist die waagerechte Teilung des Planzeigers (bzw. der Planzeiger selbst). Die Planzeiger so ein waagerechter Linie zu legen, dass die senkrechte Teilung im zu bezeichnenden Punkt berührt. Dann ist an der waagerechten Teilung der nächsten linken senkrechten Gitterlinie der Planzeiger an der senkrechten Teilung des Planzeigers der Planzeiger zu lesen.
- d) Vichtig: Der Planzeiger ist stets mit zu legen. Die Planzeiger erfolgt stets in Meter (also immer fünfstellig). Nicht ablesen, sondern bis zur Angabe des vollen Wertes Nullen zu lesen. Die Zahlen der Gitternetze drucken Zahlen werden, die in der Planzeiger (bei Vorzeichen) Karten vorgegeben sind, mit gelesen.

4. Ver- und Nachteil des Planzeigers:

- a) Vorteil:
Genau und eindeutig. Es ist nicht mehr ohne Schwierigkeiten zwei Zahlen genau bezeichnen werden, ohne dass dabei Irrtümern entstehen, selbst bei Karten verschiedener Maßstäbe.
- b) Nachteil:
Die Karte muss immer ganz entfalt werden, damit die Zeichenkartenrand am drucken sind (insbesondere vor allem bei Karten, die aus mehreren Blättern besteht die Gefahr, dass die Übung in der Kartenarbeit verloren geht. Eine solche Übung ist in der Kartenarbeit durchgehenden Punkte ist nicht verwirklicht.

II. Die Steillinie:

- a) Definition:
Die Steillinie ist eine der geographischen Hilfsmittel, die bei Angriffsmessungen und bei Angriffsmessungen. Sie ist ein von der Karte aus:

 - a) zur Aufklärungsmessung,
 - b) zur Feststellung von Abständen,
 - c) zur Leitung des Artilleriefahrs und
 - d) zur Angabe der Feuer- (Mörser-) richtung

- (vor allem bei Zusammenarbeit der Artillerie mit gepanzerten Fahrzeugen).

2. Ver- und Nachteil der Steillinie:

- a) Vorteil:
Die Steillinie erlaubt der "Steillinie" auf der Karte die Angabe der Richtung des Kartensichtes (möglichst Richtung) in der der Ausgangspunkt, übermittle durch den Kartensicht und Beschreibung, dass es sich um eine oder auch durch die gezielte ist.

3. Bestimmung einer Marschrichtung (aus der Karte hinaus, messend):
- a) K.W. so auf die Karte auflegen, dass der Mittelpunkt auf dem Ausgangspunkt zu liegen kommt.
 - b) K.W. solange drehen, bis er genau in der Nor.-Südrichtung der Karte liegt (C/Gaßsche also genötigt, dass der obere Teil der Karte zeigt).
 - c) Faden des K.W. in die festgestellte Marschrichtung halten und
 - d) Marschrichtungswinkel dort, wo Faden den Rand des K.W. schneidet, unter Berücksichtigung der letzten beiden Stellen dieser ablesbaren Zahl, ablesen. (Marschkompass = 6-Strichteilung; Kartenwinkelmesser = 10-Strichteilung) (siehe Modelle: 1000 fcl. Nr. 1)
- Wichtig: Ein vorheriges Markieren der Karte ist nicht notwendig!

IV. Die Zielviertelstafel

- a) zur Orientierung gezeichnet, auf eigener Karte festgelegter Punkte;
 - b) zur Zielbezeichnung auf Karten oder Statistiken oder auf Kartenausschnitten ohne Randangaben;
 - c) zur gezielten Vorgabe eines bestimmten Geländepunktes.
2. Verwendung:
- Die Zielviertelstafel wird aus der verlässlichen Karte auf dem ebenfalls vorher verlässlichen Aufnahmegerät (Karte, (Karte, Landkarte, Lageplan o.ä.) gezeichnet und auf Karte noch eingerichtet. Best.-Stellen der Zielviertelstafel sind in der Regel zu einer möglichst langen, in der Karte ungenutzten, stehenden Ortsnamen eintragen.
- Wichtig: Nur die Zielviertelstafel, die die genaue Lage der Punkte anzeigt, in der der Aufnahmegerät steht, ist die einzige, die die genaue Lage der Punkte anzeigt, in der der Aufnahmegerät steht, ist die einzige, die die genaue Lage der Punkte anzeigt.

3. Verwendung:

- a) zur Orientierung gezeichnet, auf eigener Karte festgelegter Punkte;
- b) zur Zielbezeichnung auf Karten oder Statistiken oder auf Kartenausschnitten ohne Randangaben;
- c) zur gezielten Vorgabe eines bestimmten Geländepunktes.

4. Verwendung:

- a) zur Orientierung gezeichnet, auf eigener Karte festgelegter Punkte;
- b) zur Zielbezeichnung auf Karten oder Statistiken oder auf Kartenausschnitten ohne Randangaben;
- c) zur gezielten Vorgabe eines bestimmten Geländepunktes.

5. Verwendung:

- a) zur Orientierung gezeichnet, auf eigener Karte festgelegter Punkte;
- b) zur Zielbezeichnung auf Karten oder Statistiken oder auf Kartenausschnitten ohne Randangaben;
- c) zur gezielten Vorgabe eines bestimmten Geländepunktes.

6. Verwendung:

- a) zur Orientierung gezeichnet, auf eigener Karte festgelegter Punkte;
- b) zur Zielbezeichnung auf Karten oder Statistiken oder auf Kartenausschnitten ohne Randangaben;
- c) zur gezielten Vorgabe eines bestimmten Geländepunktes.

Go. 'R3.

War für den Dienstgebrauch! -

10-10-68

Thema: Transport und Zählmittel; Ladungsberechnung

- [illegible]

- [illegible]

- 7) Die Granatfällung des (Mischungs-) und Full-
stoffs (Granatfällung) wirken nachdrücklich und haben stark
ausgeprägt Pl.-Bsp.-Ausl. nachhaltigkeitscharakter.

Formen: Bohrpetroleum	zu 100	gr
Bohrschlamm	zu 200	gr
Bohrschlamm	zu 1000	gr
Gesamte Leistung	zu 1000	gr

Gebäude Lauenburg am Meer Nr.
Lauenburg am Meer, Lauenburger, Wollung am N. Rotenburgerstrasse.

- 3) a) Die Pulverzeile hat eine schwarze Farbe. Pulverzeile besteht aus 2 Pulver und besteht in 1 Teil 1 cm.
b) Die Pulverzeile hat eine grüne Farbe. Pulverzeile besteht aus 2 Pulver und besteht in 1 Teil 1 cm.
c) Die Pulverzeile hat eine grüne Farbe. Pulverzeile besteht aus 2 Pulver und besteht in 1 Teil 1 cm.

THE LAKESIDE

- [illegible]

... Planters.

(Pl. 1)

Im Übertragen:

1 Sprengkörper auf	0,5 m	Die Anfangsladung durch Leit-
2-4 " "	1,0 m	feuer sünden. In jede Zwi-
5-7 " "	1,5 m	schen- u. Folgeladung Spreng-
8 " "	2,0 m	kapsel einsetzen. Loch zeigt

zur Aufladung.

IV. Berechnungsformeln:

1) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

Rechnung der Sprengkraft:	bis 20 cm ϕ : L = D^2 = gr. Pl. Spr. Mun.
	ab 20 cm ϕ : L = D^2 = 4/3 Sprengling
Rechnung der Sprengkraft:	bis 20 cm ϕ : L = D^2 = 1/3
	ab 20 cm ϕ : L = D^2 = 2/3

Rechnung der Sprengkraft:

Unterdrucksprengungen : L = D^2 = 50% (Ladung auf anliegen).
Bei Berechnung von Sprengkraft : breiteste Seite berechnen!

2) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

Rechnung der Sprengkraft : L = D^2 = 25 = gr. Pl. Spr. Mun.
Stahlseite bis 40 cm ϕ : L = D^2 = 100) nach Möglichkeit Voranbe-
über 40 cm ϕ : L = D^2 = 200) reit sprengen.

3) Bei Sprengladungen von gewöhnlichen Sprengmitteln werden die Berechnungsformeln für Pl. Spr. Mun. genommen und entsprechend Panching. S. R.:

Rechnung der Sprengkraft : L = D^2 = 100% (Versuchssprengung)
frei erlegt : L = D^2 = 100% (nach Berechnung)

V. ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

1) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~ Bei einer Wassertiefe bis 20 m.

2) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

bis 20 m : L = D^2 = 100% (Versuchssprengung)
über 20 m : L = D^2 = 100% (Versuchssprengung)

3) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

in geschlossenen Freiliegung : L = D^2 = 100%
in offener Freiliegung : L = D^2 = 100%

4) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

5) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

6) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

7) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

8) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

9) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

10) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

11) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

12) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

13) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

14) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

15) ~~Rechnung der Sprengkraft:~~

(71 1)

- 10) Baumstüben: Prüfung der Stütze, ob sie mit dem Sprengstoff verpackt ist. Die Stütze ist mit einem 1 kg Pl. Spr. Mitt. zu versehen. Die Stütze ist mit einem 0,3 kg Pl. Spr. Mitt. zu versehen.

VII. Führung der Tremschnitte bei Sprengarbeiten:

- 1) Beim Sprengen sollen die Sprengkörper des Sprenggegenstandes durchschneiden, daß er zusammenfällt oder abstürzt.
- 2) In Lage des beabsichtigten Schnittes ("Tremschnitt") bringt die Ladung oder die Ladungen an. Die Tremschnitte legt man stets so, dass bei Planladungen, als bei geringsten Aufwärt an Monier-Sprengmitteln, die größte Wirkung erzielt wird.
- 3) Die Führung der Tremschnitte bestimmt man nach:
 - a) der beabsichtigten Wirkung,
 - b) der Lage und dem Charakter, die die Durchführbarkeit des Sprengens zur Verfügung stehen,
 - c) der Lage und Menge der verfügbaren Sprengmittel (evtl. Artifizienmunition oder Fliegerbomben),
 - d) der Lage des Sprenggegenstandes (evtl. vorhandene Mienenhäuser),
 - e) der Beschaffenheit und der Form der voraussichtlichen Sprengkörper.
- 4) Man sprengt in der Regel bei Brücken:
 - a) unter 20 m Stützweite 2 benachbarte Stützen (bei Terrassenbrücken die Widerlager);
bei durchlaufenden Überbauten auch diesen;
 - b) über 20 m Stützweite bei 1 Stütze und den anschließenden durchlaufenden Balken, Fachwerküberbauten an 1 bis 2 Stellen; verträgern oder Bogen
 - c) wie bei b), aber mit Gelassen im Überbau, bei nicht durchlaufenden Balken, Fachwerkträgern oder Bogen 1 Stütze oder den Überbau an einer oder mehreren Stellen
 - d) Bei Mangel an Spreng- u. Stützmitteln, Fehlen von Mienenhäusern in den Stützen u. Mangel an Zeit bei Brücken nach a) - e) den Brücken an einer oder mehreren Stellen.
- 5) Ist mit Überwachendem Angriff des Gegners zu rechnen, so muß umgehend ein "Schnell-Eingriff" (siehe Feuertregeln) angebracht werden. Die Schnelligkeit muß so stark sein, dass die Brücke mindestens einige Zeit für den Gegner unbenutzbar ist.
- 6) Der Leiter des Sprengkommandos hat sich zu vergewissern, wenn geschloß werden kann (z.B. "zeitliche Bindung" oder "bei Angriff des Gegners in "Stärke")
Schnelligkeit nach Möglichkeit schriftlich.
Schnelligkeit Brücken und andere Gegenstände nicht nur mit 1 Leitfeuerstellung versehen, sondern mit elektrischer Leitung Überlagerung. Leitfeuer gegen Beschuß einrichten und sich nicht kreuzen lassen. Beide Hindernisse müssen gleichzeitig gesichert werden.

VIII. Sicherheitsmaßnahmen:

- 1) Spreng- und Stützmittel sind wie Munition durch die Abt. W u. G. zu führen.

- 2

1) Bei offenen Steinbrüchen muss der Halbsafer mindestens
10 cm, bei offenen Wühlgrängen mindestens 700 cm betragen.
2) Bei offenen Steinbrüchen, bei denen Steine aus der Höhe herabfallen
kann, muss der Halbsafer mindestens 100 cm betragen.
3) Bei offenen Steinbrüchen, bei denen Steine aus der Höhe herabfallen
kann, muss der Halbsafer mindestens 100 cm betragen.
4) Bei offenen Steinbrüchen, bei denen Steine aus der Höhe herabfallen
kann, muss der Halbsafer mindestens 100 cm betragen.
5) Bei offenen Steinbrüchen, bei denen Steine aus der Höhe herabfallen
kann, muss der Halbsafer mindestens 100 cm betragen.
6) Bei offenen Steinbrüchen, bei denen Steine aus der Höhe herabfallen
kann, muss der Halbsafer mindestens 100 cm betragen.
7) Bei offenen Steinbrüchen, bei denen Steine aus der Höhe herabfallen
kann, muss der Halbsafer mindestens 100 cm betragen.
8) Bei offenen Steinbrüchen, bei denen Steine aus der Höhe herabfallen
kann, muss der Halbsafer mindestens 100 cm betragen.
9) Bei offenen Steinbrüchen, bei denen Steine aus der Höhe herabfallen
kann, muss der Halbsafer mindestens 100 cm betragen.
10) Bei offenen Steinbrüchen, bei denen Steine aus der Höhe herabfallen
kann, muss der Halbsafer mindestens 100 cm betragen.

Each week, see 3.0.50.
17.06.79.

Monier-Morillon Nr. 2

Thema: Niederlage, Ausbeutungslage und Aufgaben des Inf. Pion.

... unabhängige Verbände in die
... Stärke in der Lage, eine
... liche Forderungen durchzuführen.

Mon. 21. der inf. Div. u. t. Frankenhofen u. d. 1. Pion.

1901. H. L. L.

... Sportverbände ...

... die nicht selbstständig sind.
... bestimmte Aufgaben im Rahmen
... (an Int. Net. usw.).

DATE TIME FILE NO. W. H. P. #

Die Bilanz der Wehrpioniere:
 1. Die Bilanz der Wehrpioniere erfordert Zeit, daraus
 2. Die Bilanz der Wehrpioniere erfordert Zeit, daraus
 3. Die Bilanz der Wehrpioniere erfordert Zeit, daraus

Pionier- und Sapper-Kompanie mit 10 Mann zur Verteidigung und zum Schutz
Ihren Aufmarsch, wenn Vorposten geben. (M. Schmittmann ab...)
Nachdem die Pioniere den Angriff von Pionier- und Sapper-
Kompanie gegeben haben, so soll der

... den Erkennung ist es geben.
... in Verfall: der Kraft. Abnahme geschlossenen unter der Hand
... kein Abnahme ...

1. Hilfskräfte und Industrie

MAKING THE JAPANESE WAY OF AUSTRIAN
BORDER.

...von Pionier fordern, welche ...
...entsprechend taktischer ...

IV.
First 1942. In 1942, the association was dissolved for reasons of
and the American people and the same pattern is repeated.

[illegible]

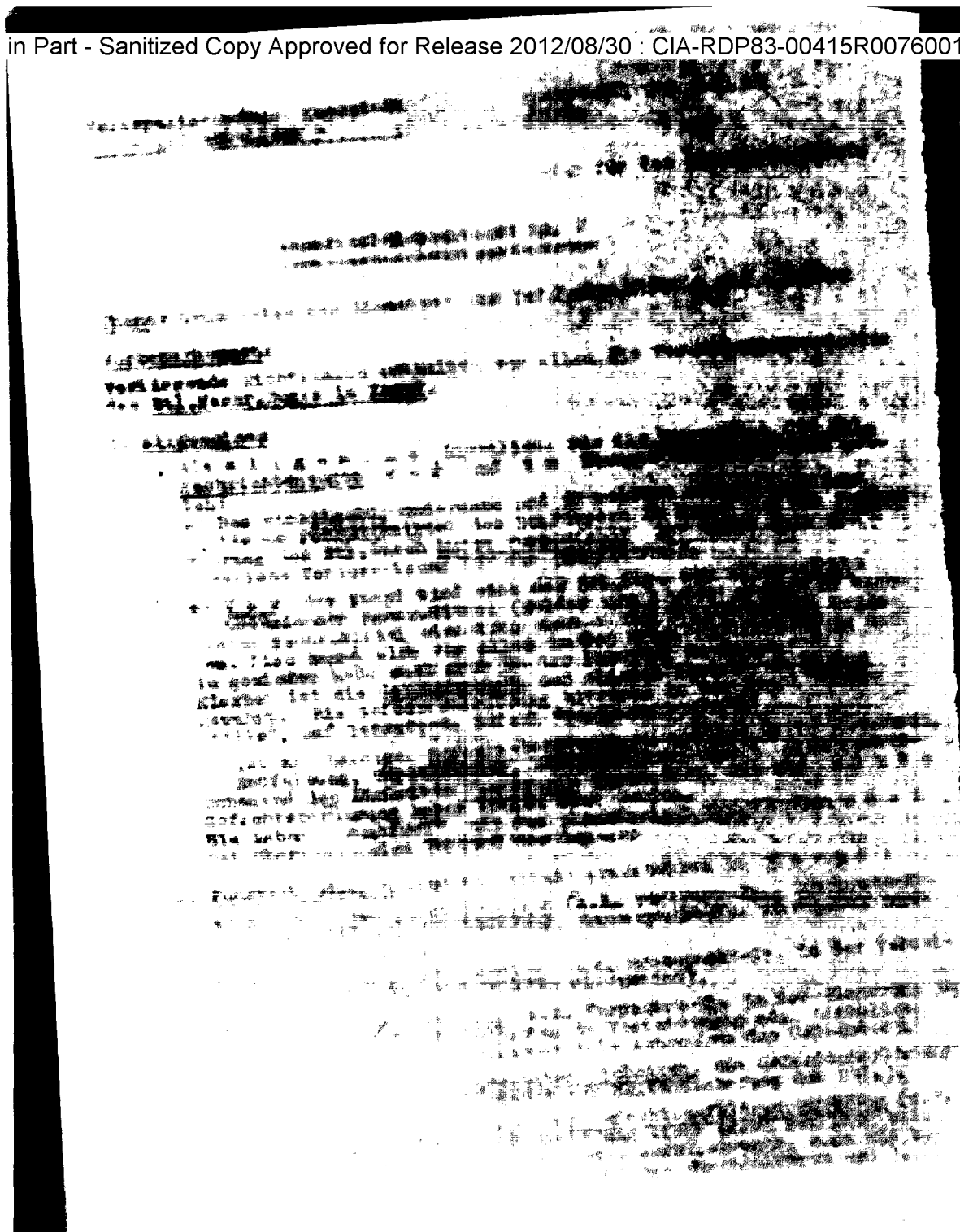
101. Platzieren nur solche Aufgaben stellen, die als Werte- und
materialmäßig zu lösen geeignet sind.

Einsetzungskerkel für Pioniere aller Art:

Einsetzung: 1. für Pioniere aller Art
2) Wasserdienst: Untergang mit Booten, Zerstörung
3) Luftdienst: Fliegen, Kinn- und Zerstörung

UNITED STATES

1) mit technischen Mitteln (Kraftwerk, Druckluftwerkzeug, Schneidwerkzeug, 1- und 2-Wellen, Dreh- u. Schneidmaschinen und Sägen, Einsatz von verstellbaren Leinwänden auf Zug, Druck



[illegible]

Die Schenkung (bevorsteht die Sturz-Tag, welche Grenzen
hier-auftrifft (Schenkungen), müssen in der
hend aufgeführte Pläne: Aufträge betreffen, werden

- 1) Schassens- und Gebrauch und Tarnung: Bei der Schassung des Feindes durch die Patrouillen. Bei der Tarnung des Feindes durch die Patrouillen.
- 2) Einleitung von Angriffen und Abwehr: Bei der Einleitung von Angriffen durch die Patrouillen. Bei der Abwehr des Feindes durch die Patrouillen.
- 3) Erkennung von Wegen und Begrenzungen: Bei der Erkennung von Wegen durch die Patrouillen. Bei der Begrenzung des Feindes durch die Patrouillen.
- 4) Übersetzen über schmale Gewässer mit Hilfe von Booten: Bei der Übersetzung über schmale Gewässer mit Hilfe von Booten durch die Patrouillen.
- 5) Benutzung von Strassen, Wegen und Gassen: Bei der Benutzung von Strassen, Wegen und Gassen durch die Patrouillen.
- 6) Bereitigen von leichten Sperren und Hindernissen: Bei der Bereitung von leichten Sperren und Hindernissen durch die Patrouillen.
- 7) Stützpunktunternehmungen: Bei der Stützpunktunternehmung durch die Patrouillen.
- 8) Erkennung und Markieren von Hindernissen: Bei der Erkennung und Markieren von Hindernissen durch die Patrouillen.

- 1) Stärke: a) Führung: 1 Pl.Kw., 1 Stabsführer, 1 Stellvertreter (Pl.Kw.)
b) Mannschaften: 1 Pl.Kw., 1 Stabsführer, 1 Stellvertreter (Pl.Kw.)
c) Kampf: 1 Pl.Kw., 1 Stabsführer, 1 Stellvertreter (Pl.Kw.)
d) Gruppenführer: 1 Pl.Kw., 1 Stabsführer, 1 Stellvertreter (Pl.Kw.)
- 2) Bewaffnung: 1 Stabsführer: 1 A.P., 1 Karabiner
1 Gruppenführer: 1 A.P., 1 Stabsführer, 1 Stellvertreter (Pl.Kw.)
1 Kampf: 1 A.P., 1 Stabsführer, 1 Stellvertreter (Pl.Kw.)
1 Gruppenführer: 1 A.P., 1 Stabsführer, 1 Stellvertreter (Pl.Kw.)
- 3) Fahrzeuge: 3 m. Pkw., 4 Krad (davon 2 Motorrad-Krad)
1 Pl.Kw., 1 Stabsführer, 1 Stellvertreter (Pl.Kw.)
- 4) Ausrüstung: 1 Stabsführer: 1 A.P., 1 Stabsführer, 1 Stellvertreter (Pl.Kw.)
1 Gruppenführer: 1 A.P., 1 Stabsführer, 1 Stellvertreter (Pl.Kw.)
1 Kampf: 1 A.P., 1 Stabsführer, 1 Stellvertreter (Pl.Kw.)
1 Gruppenführer: 1 A.P., 1 Stabsführer, 1 Stellvertreter (Pl.Kw.)

- 3 -

Gerät: 150 Spaten lang, 10 Kreushackern lang,
50 Äste lang, 10 gr. Dackelbären, 40 Sägen
verschiedener Art, 50 Handsäcke.

Jeder Pionier des Zuges ist mit kurzen oder halblangen Schanzzeug ausgerüstet.

Auf den Gerätewagen der Inf. Pion. befinden sich an Schanzzeug
120 lg. Spaten, 10 lg. Kreushackern, 10 lg. Äste und 15 Sägen ver-
schiedener Art. Überrestmittel: 10 Handsäcke.
Ausserdem sind die Kompanien mit verschiedenartigen Schanzzeug
ausgerüstet.

V. Hauptaufgaben des Inf. Pion. Zuges (not.):
1) Der Zug ist in der Lage, in Zusammenarbeit mit den Schützen-
truppen des Art. Zug wird meist geschlossen vom Art. eingesetzt. Unter-
stützung vor Gruppen unter Art. (Schwerpunkt) oder als
Schütz. Kp. ist Ausnahme!

- 1) Durchführung sämtlicher Pl.-arbeiten wie Schütz. Kp. (Abs. IV).
- 2) Errichtung von Strassen, Wegen und Anlagen durch Anwendung von Pl.-
mitteln.
- 3) Errichten und Zerstören von Holzbrücken, einfachen Stahlbrücken
und kleineren Kunstbauten.
- 4) Verlegen von Schienenwegen und Bahnanlagen.
- 5) Errichten von Überführungen durch Luftminen oder Sprengung.
- 6) Errichten und Warten von Linienwerken, Kanälen von Wasser.
- 7) Übersetzen mit Floßböden, Fellen und Fellen über Flüsse und Ge-
wässer.
- 8) Bau von Stegen und Behelfsbrücken bis 4 to über schmale Gräben,
Gräben und Gräben, Verstärken, Wied. errichten und Warten der Trag-
fähigkeit von Brücken.
- 9) Grundsätzliche Aufstellungen der Infanterie in den von leichten
und mittleren Feldartilleriegeschützen und beim Ausbau von Stützpunkten
(auch Wasser).
- 10) Unterstützung der Infanterie durch Vorstruppenerkennung beim
Angriff auf befestigte Stellungen (Munkerkampf)
Panzerabwehrkampf.
Geleitschutz. (Verfahren, in der Ebene, Gelände).

VI. Leistungsfähigkeit des Inf. Pion. Zuges zur Unterstützung der Infan-
terie (Anhalt):

- 1) Übersetzen der Schütz. Kp. ohne Gefechtsfahrzeuge in gr. Floßböden
über 100 m Breite plus bei mittl. Strömungsgeschwindigkeit (einschl.
Einsteigen, Überfahrt, Aussteigen und Rückfahrt): ca. 40-50 Min.
- 2) Wie 1) mit Gefechtsfahrzeugen in gr. Floßböden- und -führen.
ca. 2 Std.
- 3) Bau eines Floßschiffes von 100 m Vert. Abgang einer Schütz. Kp.
(ca. 500 m Länge): 1-2 Std. ohne Vorbereitung und Heran-
bringen der Baumstoffe.
- 4) Bau eines Floßschiffes von 100 m Vert. Floßböden zum Überzug durch
Schütz. Kp. 1-2 Std. (ca. 100 m Länge).
- 5) Bau von Behelfsbrücken bis 4 to einschliesslich Vorbereiten und
Heranbringen der Baumstoffe, 1-2 m Brückenlänge: 5 Std. (15 m lg.
4-to-Behelfsbrücke = 9 Std. Bauzeit)

83.

- 1) Sprengen einer Holzbrücke oder einer Stahlbrücke:
- a) Holzbrücke: Sprengen von 2 Meterstützen und 2 Querriegeln bewirkt nachhaltigen Zerstoß der Brücke. Es bedarf 20 - 280 kg. Sprengmittelbedarf.
 - b) Stahlbrücke: Sprengen des Türbogens mit 1 Frennschnitt: ca 5 kg. pro 1 m. Meter stützweite: 4 kg Pl. Spr. pro m.
- 2) Sprengen von Holzbrücken: ca. 10-15 Min. Arbeit.

Lochstedt, den 2.8.90.
vF./voh./h.

Memorandum for Mr. Tolson

Thema: Gliederung, Leistungsfähigkeit und Aufgaben der Inf.Nachr.-z.
aufzettel (Gruppennachrichten) u. der Nachrichtestruppen.

T. ~~Kurzbestimmungen:~~

7. Nachrichtensysteme: geschlossene selbständige Verbände in mindestens 3 Stufen. Nach Stärke, Gliederung und Ausstattung in der Lage, sämtliche Nachrichtenaufträge durchzuführen.
z.B. a) Nachr. Abt. der Inf. Div. (Panzer- und Fernnachr. Abt.);
b) Führungsnachrichteneinheiten und -stationen;
c) Nachr. Sonderformationen (Leuchttrupp usw.)
8. Truppennachrichteneinheiten: Nachrichteneinheiten der einzelnen Verbandsstufen, die nicht selbständig sind. Entfolge Ausrichtung, Gliederung und Stellung nach besonderen Aufgaben im Rahmen ihres Verbandes (z.B. Nachr. Zug des Inf. Btl., Nachrichtensatz des Pz. u. Sp. usw.)
- Unterschiede:
1. Nachr. Verbände: Verbindungen bis Btl. bzw. selbst. Abt. (Btl.)-
2. Nachr. Einheiten: Verbindungen von Btl. abwärts bis zur Gruppe.

2. Nachrichtsmittel:

Alle menschlichen, tierischen, akustischen, optischen und technischen Einrichtungen und Geräte zur Beschaffung von

- a) betriebl.
- b) technischen und
- c) ök. Fragen.

Das bedeutet:

Nachrichtentruppen und Truppen nachrichtenerhebungen sind
Ortsteile des Truppenteils.

Wichtigstes Nachrichtenmittel in welchem ist der Kund.
Nachrichtenkarte und -mittel stellen die

Nachrichtenerfolg ist derjenige, der die Befehlserteilung, Gedenkenaustausch, Berichterstattung (Nachrichten), Führung sowie Feuerleitung und allseitiger Zusammenhalt im Gefecht der verbundenen Waffen schafft. Nachrichtenvermittlung muss allen Forderungen der Führung gerecht werden.

1. Werkpunkt: Zu Einfluss von Vorkursen auf den Mittel-

... Einsetzen ...

... ist Fernsprechnicht, Zeit
... ist Kraft ihrer Verbunden-
... sind Vorbehalte von

(A.4)

- 5) Kein Versetzen der Kräfte. Nachrichtenkraften unter ihren Führern einsetzen. Sie mit klaren taktischen Aufträgen versehen (Was, wo, how, why). Die technische Durchführung (wie) ihnen selbst überlassen.
- 6) Nicht alles auf einmal von Nachrichtenkraften fordern. Die Aufträge zeitlich entsprechend taktischer Dringlichkeit setzen. Dabei stufenförmige Verbindungen.
 - a) für textischen Fern- bzw. Nahverkehr.
 - b) für angewandte Fern- und Nahverbindungen.
- 7) Nachrichtenkraften nur solche Aufträge stellen, die sie aus- rüstungs- und Kräfte- und zu lösen fähig sind. Stark alle Verbände oder Einheiten können in Verbindung mit techni- schen Nachrichtenverbindungen verwendet werden.
- 8) Stets Nachrichtenreserven einhalten (Menschen, Gerät).
- 9) Der Nachrichtenführer ist in der Regel zum Truppenführer, um entsprechend der Lage, Absicht und Geplantes neue Geheimsachen übernehmen zu sein.
- 10) Die Sammelpunkte aller Nachrichtenverbindungen sind die In- führungspunkte. Dort sind die Vermittlung (Fernsprechanlage) und Sammlung abgesetzt - die Zentrale.
- 11) Verbindungen müssen auf und halten:
 - a) verschiedene Dienststellen auf nachgeordnetes (unterge- ordnet oder unterstellt)
 - b) zwischen gleichgestellten Dienststellen
 - c) auf Zusammenarbeit angewiesene Einheiten (z.B. Post- stelle, mit der sie auf Zusammenarbeit angewiesen ist.
- 12) Je wichtiger die Führung der Überraschung, um so notwendiger die Geheimhaltung. Paras vorbildliche Fernsprechanlage und Funkdisziplin und Führung (Verschlüsselung). Dies gilt auch für den Truppenführer!
- 13) Nachrichtensmittel haben Vor- und Nachteile. Sie müssen sich ergänzen. Wichtige Verbindungen sind daher durch mehrere Nachrichtensmittel aufrecht zu erhalten (Überlagerung!).
- 14) Unterschiede zwischen den Nachrichtensmitteln für die Führung - für das taktische Netz (z.B. Nachr. Zug) und Nachrichtensmit- teln für Fernverkehr (z.B. Staffel der M. Kp.)
- 15) Die taktische Ausrichtung von Nachrichtenkraften erfordert Mit. durch den Einsatz von Nachrichtenkraften beschränken auf Ausnahmefälle beschränken!
- 16) Von Anzeichen und Geheimhaltung Gebrauch machen (z.B. sind Postleitungen schnell geheim und verschieden Ausnut- zung des Artilleriebesatzes durch Infanterie in Ausnahmefäl- len usw.).
- 17) Nachrichtenkraften werden nach Arbeitsweise nach Zusammen- arbeit angewiesen, sind zu Arbeitsweise

Page 4, paragraph: "..... stellt der westliche Bundesstaat

1. Einrichtung
2. Bedienung

1. Einrichtung: Leichtes Inf.-Funkgerät (10kg), sofort in Betrieb, Reichweite in offener Gelände bis 2 km, Sprechverkehr möglich.

- (b) Funkstation: Ein stationäres Empfangs- und Sende-
Gerät mit einem leistungsstarken Fernübertragungs-
apparat. Reichweite: etwa 5 km, möglich: Sprech- und
Fernschreibverkehr. Anschluss an Antenne,
Galle und Stromleitung. In Funkverkehr: 3-4 mal
am Tag in der Sprechstunde.

3. Verfahren

- (a) Einrichtung: 2 bis 3 km. Funkverkehr zweier Funkstellen
zueinander (bei wichtigem oder selbstständigen
Lageaufträgen).
(b) Verfahren: Verschiebung zweier Funkstellen wahlweise
zueinander.
(c) Stationsverfahren (Leistung - Reichweite)
Verfahren zweier Funkstellen, jede mit eigenen
Antennen.

Verfahren: Einrichtung

2 Funkstellen werden und empfangen
abwechselnd (Wechsel-
sprechen).

Verfahren: Einrichtung

2 Funkstellen werden und empfangen
gleichzeitig (Gegensprechen).

Einrichtung: Verschiebung 2 Funkstellen (siehe Sprech-
stationen) sowie ein oder mehrere
Empfänger ("Hörposten").

Verfahren: Einrichtung und Betrieb Funkstationen
in

Wichtig bei Funk- und Feldfunkverbindungen

Größe A b b e r g e f e r t ! Nur in der Regel Verfahren
nötig. (Vor- und Nachschaltung verlängert die Reichweite
nicht).

and for the following reasons:

INTERCOMMITMENT IN

There's grounds why the Kinetics are the ~~most important~~

FOR OWNERS USE ONLY:

Vorwiegend: Verleugende Richtlinien aufbauen vor allem die des Dtl. Nachr. Zuges in Kassel.

- [illegible]

f) selbständigen Ermittlungen mit wichtigem Aufträgen (z.B. Streiktrupps, Volkspolizei, Parteigewerkschaften, Kampfkraftiger Aufklärung, Verstecken von Leuten, Brüche von Besatzungen usw.).

Darüber hinaus kann es notwendig sein, Funkverbindungen herzustellen.

- f) selbständigen Kommandos mit vollst. Aufträgen (z.B. Stosstrupp, Vorposten, etc.). ~~Einzelne, kampfkraftiger Aufklärung, etc. (z.B. etc.).~~ (Brüche, etc. bedeutungen usw.).
- Darüber hinaus kann es notwendig sein, Punktverbindungen herzustellen:
- a) zur Reserve (z.B. etc.)
 - b) zu unbesetzten schweren Waffen, wenn die Welt abgesetzt vom Bel. der. etc. etc. wichtige Aufträge (z.B. etc.)
 - c) in Sonderfällen: zur Gefechtsaufkl.

Die beschriebene Punktschätzung des β_{11} -Faktor-Zusatz führt
zum vorausgeschickten Hinweis der Punktschätzung an die

...ent steht auf dem 21. März...

3. Punktfehle oder Meldungen nur in "Telegraphisch" abgeben!
4. Punktfehle grundsätzlich vermeiden.
a) bei Meldungen von Feind, die keine Anweisung für eigene Truppe auslösen;
b) bei Feuerleitungsbefehlen;
c) bei Kommando oder Befehlen, die sich unmittelbar gegen Feind oder eigene Aktivität richten, ohne dass der Gegner unmittelbar getroffen wird;
d) bei Irrverständnissen.
Klartext muss keine Gefahr bieten und auf Befehl des Kommandanten von ihm beschleunigt werden.

II. Einsatz der Informationsmittel und -kräfte

- [illegible]

(H.2)

- 3 -

4) Defensive Kampforganisation auf dem Gefechtsfeld:

Punk zu Einheiten in vorderer Linie und evtl. Gefechtsaufklärung (Hilfsl. Gruppe) - Fernsprechnittel noch nicht eingesetzt.

5) Angriff:

a) Angriff aus der Bewegung (Kampfgruppenangriff):

Punk führt die Kampfgruppen an, und die einzelnen Verbände einsetzen (Hilfsl. Gruppe) (Hilfsl. Gruppe) aus der Pannier - Punkfrei mit Angriffsbeginn.

b) Angriff nach kurzer Bereitstellungs- oder nach Bereitstellungs-

und Angriff aus der Bewegung
Punk führt die Kampfgruppen an, und die einzelnen Verbände einsetzen (Hilfsl. Gruppe) (Hilfsl. Gruppe) aus der Pannier - Punkfrei mit Angriffsbeginn. Punkt zur Schwerpunkt-Grp. (Gefechtsaufklärung), dann Pannier und rechten Nachbarn.

c) Angriffsverlauf - Hinweis: - Punkt durch die Pannier:

Punk (Hilfsl. Gruppe) aus der Pannier, zur Gefechtsaufklärung, zur rechten Nachbarn, zu den Pannieren und der Artillerie.

d) Verfolgung: Führung der Verfolgungsgruppe (Kampfgruppe) aus der Pannier.

6) Abwehr:

a) Verteidigung:

zusammenhängendes Abwehrsystem durch Überlagerung und möglichst zahlreiche Verzweigungen. Fernsprechnittel in Doppelleitung ab Htl.-Trennung der Htl.-Linien nach vorne.

Abwehr Divisionen bis Bpt.

b) Infanterienetze (Hilfsl. Gruppe) ab Bpt. abwärts (dort nur Doppelleitung).

Vor der Kampf: Punkstelle, Punkfrei bei Feindangriff.

Punk (Hilfsl. Gruppe) zu Gefechtsaufklärung.

Punk und nach zur Fernsprechnittel (möglichst Linienverkehr).

Hinweis: Hinweisfrei funktionierendes Fernsprechnittel (Hilfsl. Gruppe) und Fernsprechnittel.

b) Mittelsender Widerstand:

ähnlich der Verteidigung, nur mehr nach Einsatz und Verwendung von Fernsprechnittel - Nachbarn reserven schaffen.

c) Abwehr der Fernsprechnittel und Verleitung einer rückwärtigen Verteidigung:

Abwehr der Fernsprechnittel durch Punk. - Abwehr der Fernsprechnittel durch Punk.

d) Abwehr der Fernsprechnittel und Verleitung einer rückwärtigen Verteidigung:

Abwehr der Fernsprechnittel durch Punk. - Abwehr der Fernsprechnittel durch Punk.

e) Abwehr der Fernsprechnittel und Verleitung einer rückwärtigen Verteidigung:

Abwehr der Fernsprechnittel durch Punk. - Abwehr der Fernsprechnittel durch Punk.

(N.2)

- 4 -

Wichtig: Möglichst lange, aber auch nicht länger als halbes Jahr, muss die militärische Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten bestehen (wenn möglich).

- Merkmale:**
- 1) Je besser die Kenntnis der Sachverhalte in Zusammenhang mit den Waffen und Panzern, zur Aufklärung der gegnerischen Stellen (z.B. Radar, etc.).
 - 2) Je besser die Kenntnis der gegnerischen, militärischen, politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, etc. Lage.
 - 3) Je besser die Kenntnis der gegnerischen, militärischen, politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, etc. Lage.
 - 4) Je komplizierter der Kampf und desto mehr Waffen, um so besser die Verbindungen zwischen den Waffen, Artillerie, Panzern und Flugzeugen.

Wiespolizeischule Wehrmacht
- Darstellung -

Gezeichnet, den 11.8.56
v/v. Lo./Fis.

- Nur für den Dienstgebrauch -

Artillerie - 1. Aufl. 1956.

Thema: Grundbegriffe und Grundsätze des Einsatzes der Artillerie.

I. Einleitung

1. Hauptaufgabe Durch konzentriertes Feuer Feindstellungen in Zusammen-
hang mit Infanterie und Pz in den der Feind
der Feind in den den zu nehmen und halten Feind
zu nehmen, in der Abwehr vor der eigenen Stellung
der Feind des Feind zu nehmen.

- 2. Grundbedingungen a) Erbringung der Feuer mit Artillerie Feuer
b) Bildung Artillerie Feuer Feuer Feuer Feuer
c) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
d) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
e) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
f) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
g) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
h) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
i) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
j) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
k) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
l) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
m) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
n) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
o) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
p) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
q) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
r) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
s) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
t) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
u) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
v) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
w) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
x) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
y) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
z) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer

3. Taktik und Organisation der Artillerie Artillerie Artillerie Artillerie Artillerie
4. Ausgangspunkt der Artillerie Artillerie Artillerie Artillerie Artillerie

5. Ausgangspunkt der Artillerie Artillerie Artillerie Artillerie Artillerie
6. Ausgangspunkt der Artillerie Artillerie Artillerie Artillerie Artillerie

- a) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
- b) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer

7. Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
8. Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer

9. Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer

- a) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer
- b) Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer

10. Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer

11. Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer

12. Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer

13. Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer

14. Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer

15. Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer

16. Erbringung der Feuer Feuer Feuer Feuer Feuer

- III. Feuerkraft der Artillerie (Massen):

- Declassified in Part - Sanitized Copy Approved for Release 2012/08/30 : CIA-RDP83-00415R007600130005-8

1. Die Artillerie ist in der Regel überla-
det und bereit, die Feinde mit den Mitteln einer
schweren Artillerie zu bekämpfen.
2. Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde von Feuer zu
bedrohen, sich an den entscheidenden Stellen
zu konzentrieren und örtlich und zeitlich überlegene Artillerie
sicherzustellen (einschließlich Feuerstellung, Feuerstellung,
Versorgung, etc.)
3. In allen Fällen ist die Feuerstellung auf Abwehr von KV
in direkter Linie zu stellen.
4. Feuerstellung der Artillerie - in Angriffslage (vor all-
erstes Ziel)
a) Die Artillerie ist in der Lage, die gegnerische Artillerie
zu bekämpfen und die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
b) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
c) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
d) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
e) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
f) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
g) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
h) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
i) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
j) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
k) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
l) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
m) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
n) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
o) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
p) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
q) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
r) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
s) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
t) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
u) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
v) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
w) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
x) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
y) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.
z) Die Artillerie ist in der Lage, die Feinde in der Infanterie und KV
zu bekämpfen.

3. Deckung gegen Erd- und Luftangriff und -Zerstörung.
4. Gewandte Feuerleitung entsprechend Feuerplan.
5. Gute Zusammenarbeit der Div.Art. mit Inf. und schw. Inf. (Rgt. Artillerie).

Grundaufgaben artilleristischer Kampfführung in der Abwehr aller Vorstöße:

1. Störungsfeuer mit weiten Entfernungen.
2. Beidseitige Zerschlagung bekannter oder vermuteter gegnerischer Bereitstellungen (Störungsfeuer, Feuerüberfälle, Vernichtungsfeuer).
3. Unterstützung der Gefechtsvorposten:
 - a) im Feuerkampf.
 - b) beim Ausweichen.
4. Niederschlagung des gegnerischen Angriffs, dabei vor allem Trennung der gegnerischen Inf. von dem KV.
5. Zerschlagung der gegnerischen Sturmabteilungen in den Sturmschutzstellungen (oft durch Vernichtungsfeuer).
6. Abwehr des Angriffs des Gegners vor dem KV (Spezialabwehr, wenn möglich durch beobachtetes Feuer, vor allem in Richtung der Abwehr).
7. Bei Eintritt des Gegners:
 - a) Abriegelung der Durchbruchstelle durch Feuer ("Feuerblock").
 - b) Verhinderung gegnerischer Durchbruchversuche mit KV und Artillerieeinheiten.
 - c) Unterstützung der Kampfgruppen und vor allem Gegenangriff zur Beseitigung der Durchbruchstelle.

Kochstedt, Wm. L. Co. Ju.
7-18.

- Weg für den Dienstgebrauch! -

Artillerie-Markplatz 1502

Thema: Anhaltspunkte über den Einsatz von Sturmartillerie.

NOT DONE YET!

Auf KW.-Werkblatt Nr. 1, vor allem Abs. VI Ziffer 2, Abs. VI und Abs. I wird verwiesen. Diese Angaben sind auf ~~Stromkabel~~ und Strom-
schaltbatterien ~~anwendbar~~ anzuwenden!

Algemeine:

- Allgemeines:
1) Der Einsatz von Sturmgeschützen im Kampf des Inf. ist, ausgehend von Doppelcharakter des Sturmgeschützes:
a) schwere Panzerabwehrwaffe und Halberbrücklerwaffe, b) Panzer mit Selbstfahrfähigkeit.
2) Sturmgeschütz ist also kein Panzer (etw. Kraft), sondern eine gepanzerte (schwere) Feuerkraft, die in besonderen Gefechtsformen auch gegen Panzer eingesetzt wird. Sturmgeschütz arbeitet stets direkt mit Infanterie zusammen.
3) Bei allen Einsätzen des Sturmgeschützes ist es notwendig, dass das Sturmgeschütz von der Infanterie folgenden Schutz gestellt bekommt:
a) Schutz aus infanteristischen Sichtungen (vor allen gegen gegnerische Panzereinheiten),
b) Schutz durch Mörser und schwere Granatwerfer und s.MG.
c) Schutz durch Infanteriepioniere und Pioniere gegen gegnerische Minen (auch Brückenverankerung, Wegverengung und -verbesserung im Geländekunde).
4) Die Wirkung haben Sturmgeschütze, wenn alle Waffen
a) gleichzeitig c) in höchster Feuergeschwindigkeit
b) geschlossen d) mit höchster Wirkung
e) in Form des Feuerüberfalls
ins Gefecht gebracht werden.
5) Sowohl im Angriff als auch in der Abwehr stets Sturmgeschütze mit der Infanterie koppeln:
a) im Angriff: in Vorwachen von Feuerlinie zu Feuerlinie -
b) in der Abwehr: Interdiktions von Gegenständen od. Gegenangriffen
des Feuerschutzes als festes Feuernebst (Stützpunkt) in der Tiefe des HKF.
6) Hauptlinie für den Sturmgeschütz sind diejenigen gegnerischen Stützpunkte, die von Vorgehen der Infanterie im Angriff hindern od. in der Abwehr als Brennpunkt des Feuers (meist Panzer) eingesetzt sind.
7) In allen Kampfarten Feuer der Sturmgeschütze in Feuerlinie einsetzen.
8) Einsatz im Angriff:
a) Feuer der Sturmgeschütze
b) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.
c) Feuer der Panzerabwehrwaffen und Halberbrücklerwaffen
d) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.
e) Feuer der Panzerabwehrwaffen und Halberbrücklerwaffen
f) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.
g) Feuer der Panzerabwehrwaffen und Halberbrücklerwaffen
h) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.
i) Feuer der Panzerabwehrwaffen und Halberbrücklerwaffen
j) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.
k) Feuer der Panzerabwehrwaffen und Halberbrücklerwaffen
l) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.
m) Feuer der Panzerabwehrwaffen und Halberbrücklerwaffen
n) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.
o) Feuer der Panzerabwehrwaffen und Halberbrücklerwaffen
p) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.
q) Feuer der Panzerabwehrwaffen und Halberbrücklerwaffen
r) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.
s) Feuer der Panzerabwehrwaffen und Halberbrücklerwaffen
t) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.
u) Feuer der Panzerabwehrwaffen und Halberbrücklerwaffen
v) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.
w) Feuer der Panzerabwehrwaffen und Halberbrücklerwaffen
x) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.
y) Feuer der Panzerabwehrwaffen und Halberbrücklerwaffen
z) Feuer der Mörser und schweren Granatwerfer und s.MG.

(Art. 2.)

anlagen, Stützpunkte, Panzer od. Panz. Beim Angriff gegen eine feste Front oder ständige Kampfanlagen anzustreben! Es wird meist ein Zug Sturmgeschütze einer Pzts.-Kompanie unterstellt. Nach Erfüllung des Kampfauftrages wieder geschlossenem Einsatz der Sturmgeschütze.

c) Im Angriff gegen Gegner in Feldstellungen: geschlossener Einsatz der Sturmgeschütze (konzentriert) anzustreben. Können Wirkung entweder als motorisierte Artillerie (Feuerschläge - Feuerschneckenfassungen) od. als motorisierte Panz. (Punktfeder).

2) Sturmgeschütze führen die Feuertvorbereitung zusammen mit den anderen schweren Waffen durch. Bei Sturm der Infanterie u. Panzer durch Sturmgeschütze zur Einbruchsstelle. Dabei werden die Sturmgeschütze sowohl in gleichen Gefechtsstreifen ihre Feuerlinie beziehen als auch flankierend vor der Infanterie (in Form einer Linie). Ziel nach Gefechtsaufstellung ist: a) die Vernichtung des gegnerischen Infanterie- u. Panzerkampfes; dann b) der gegnerischen Kampfmittel; c) der gegnerischen Artillerie; d) der gegnerischen Panzer; e) schließlich d) Durchbruch bis in die gegnerischen Stützpunkte.

3) Die Sturmgeschütze: weit hinter der Bereitstellungs- und Feuerlinie. Führen in erster Feuerlinie: Nach dem Beginn der Feuertvorbereitung (Geräuschalarm).

Die erste Feuerlinie hat zugleich die Stellung der Sturmgeschütze. Während der Art.-Vorbereitung befehlen die Sturmgeschütze vor allem die gegnerischen Waffen u. Stützpunkte, die während der Art.-Vorbereitung nicht geschlossen sind.

4) Die Feuerstellungen sind in breiter Front zu wählen u. auszubauen. Meist geben Sturmgeschütze nur 5-7 Schüsse aus ihrer Feuerstellung ab und beziehen dann eine ausgebaute Wechselstellung.

5) Feuerlinie: Feuerlinien, die vorher bereits in befehl festgelegt sind, entsprechend dem Kampfplan beziehen. Die letzte Feuerlinie soll möglichst dicht an der HK des Gegners sein, um der Inf. zu ermöglichen, unter Feuerschutz die letzten 200-300 m bis zum Gegner möglichst verlustlos zu überwinden, da jetzt die Art.-Feuer in die Tiefe des gegnerischen HK verlegt werden muß.

6) Vorgehen von Feuerlinie zu Feuerlinie entweder:

- a) als geschlossener Sprung in höchster Geschwindigkeit, wobei alle Sturmgeschütze in die neue Feuerlinie fahren; oder:
- b) in Form des Abwehrens, wobei 2/3 der Sturmgeschütze Feuerlinie übernehmen u. 1/3 die neue Feuerlinie besetzt (staffelweise).

III. Einsatz in der Abwehr: In der Abwehr werden Sturmgeschütze:

1. als bewegliche Artillerie in der Tiefe des HK, in Form von geschlossenen Wandbatterien. Ihre Aufgaben sind gleichen wie die der Artillerie (sh. Art.-Merkblatt Nr. 1, Abs. V).
2. als bewegliche Panzerjäger zur Abwehr gegnerischer Panzerangriffe:

 - a) als feste, ausgebauten Feuernebenstellungen in der Tiefe des HK als Stützpunkte für die Panzerjäger; oder:
 - b) als Feuerreserve für die Panzerjäger, die in der ersten Feuerlinie verbleiben, um die Panzerjäger zu unterstützen.

Kochstedt, 18.8.50
V. 218.

1. The car was damaged.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

Thema: Die sieben Todsünden (Grundbegriffe).

(sh. Artillerie-Merkblatt Nr. 1, Abs. II, Ziff. 1)
Wichtige Ausgabe der Artillerie-Merkblätter - Ausgabe der Artillerie

1) Nicht zu weit seitwärts absetzen - Vermeidung von Fehlleistungen.
Die Feuerleitung soll zentriert gegen 40- und Luft nicht getarnt,
nicht zu weit ab von der 40- sein und die Möglichkeit zur
Korrektureinführung bieten.

in der Ausstellung: offene Feuerstellung: nur

SECRET

Schönberg

Beschreibung:
Die Schiene beschleunigt das Eingangs-
signal. Nach der U.S. Notiz
...stelle, einer Teilung und ...
punkt (S.)
Errechnen von I.W.B.

PROCESSED BY

Wirtschaft der Grundrichtung blasse des Stoff-

... (meist für ...)

~~_____ nicht verurteilt zu werden im Falle einer Verurteilung~~

... während des Schießens ...

...weint im Gleichlauf...

...ung der Ge...
...ung (nach ... nicht sich ...

Einzel, Auftragsrecht, Bestimmung des
Ziel und Schutz gegen politische

Figure 1. The effect of the concentration of the inhibitor on the rate of polymerization of α -methylstyrene in the presence of SnCl_4 at 25°C .

Deutsches Feuerart.

zu den verschiedenen zwischen einschließen (meist mit 1 Co-

Wiederholung der letzten Übung und Erhöhung, derart

Geschichte der Archonschleiser!

... , bes. Panzerzi 100, die 1000 m Entfernung:
... ..

- 2 -

- 12

7/5.50
Vb./Li.

- Nur für den Dienstgebrauch! -

Artillerie-Merkblatt Nr. 4Thema: Feuerarten und Feuerformen.Vermerk:

In diesem Merkblatt ist "Taktik-Merkblatt Nr. 16" heranzuziehen.

I. Begriffsbestimmungen

- 1) Feuerarten (feuertaktische Begriffe): Kennzeichnung des Zweckes und der gewünschten Wirkung des Feuers, erhalten in taktischen Aufträgen des Truppenführers.
- 2) Feuerformen (feuertechnische Begriffe): Kennzeichnung der Art und Form der Einwirkung des taktischen Feuers auf das Ziel des Truppenführers durch das Feuer der gewählten Waffen (einschl. Art.), in der Regel enthalten im Feuerauftrag des Truppers der Art. Waffen Art. Waffen.
Feuerformen sind also Ersetzung der Feuerarten in Feuerformen. Zwischen Feuerarten und Feuerformen ist in der Feuerform klar zu trennen!

II. Die Feuerarten (in einzelnen sh. Taktik-Merkblatt Nr. 16, Abs. II, Ziffer 1 und 2)

- a) Niederhalten (sh. Absatz II, Ziffer 1 a),
- b) Abwehr (sh. Absatz II, Ziffer 1 b),
- c) Abwehr (sh. Absatz II, Ziffer 1 c).

Thema für Artillerie:

Sammelmenge für:

Niederhalten einer Art. WaffenArt. Waffen Art. Waffen1. Art. Waffen Art. Waffen
2. Art. Waffen Art. Waffen200 Schuss
100 Schuss2) Feuerarten (taktische Begriffe) 2. Ordnung:a) NiederhaltenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. WaffenArt. Waffen

Der Papientlicher soll nur von einem einzigen Fachbegriffen Gebrauch machen, die sie kennen, und nicht zu Unklarheiten führen. Dann können auch die schon fremde Verbände erfolgreich zusammenarbeiten, und die gelehrte Lehrer ist allen Verständigen benutzen. Dieser spart Zeit, Arbeits und ist off und klar.

Zusatz 1. Artikel 1.

in der Befehlsprache, die 1941 vom Heimatschutz-Feuerkomman-
do gültig ist, kennt den Feuer den 1941.

~~Los Angeles - Confidential~~

- a) Gesamtzielbes Feuer,
- b) Gruppenfeuer (Zuggruppe),
- c) Salvenfeuer (Stahlfeuer) ¹²
- d) ~~Salvenfeuer~~

III. 24. ~~SECRET~~

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

- # Die Bedeutung der Feuerpolizei

- SECRET**
SECRET

B) ~~... ..~~ ~~... ..~~

- 100-443887-100

IN 01940100A

1) PowerKAT

1

...ndigkeit... stetes...
...irkungen... schufen eine Begrenzung...
...Zeit und... von allen schnell
...aufsteigender... und zur...
...schender... Artillerie...
...gleichzeitigen Eintreffen aller...

Gelehrter

Kampfsatz = Schutzzeit eines Geschützes während der
1 Minute bei höchster Feuergegeschwindigkeit.

POLYGRAPH RESULTS: No change

10. P.A. (7,5)	4	3000/Min.
10. P.H. (10,5)	5	"
10. P.H. (12,5)	6	"
10 cm Kan.	6	"
Mörser (21)	1	"
Salvengeschütz	1	Bahn (je nach Rohrzahl)
10. J.G. (15)	3-4	3000/Min.
10. J.G. (17,5)	6	"
10. Gr. (12,2)	6-7	"
10. Gr. (16,4)	20-25	"
10. M.G.	4-500	"

3. Grundlagen:
1. Was tue ich? (Kampfart)
 2. Wo tue ich es? (Kampftechnik) in
4. Was tue ich mit? (Zweck)

IV. Kampfplan:

Der Kampfplan ist die Festlegung der Vorgehensmethode und der Art und Weise, wie der Entscheider Kampf und feuerteknisch durchzuführen werden soll. Auf ihm basieren die Feindplan und der Verhaltensplan gegenüber der Feindarmee - Stoßplan auf.
Der Kampfplan und die Kampfmittel sind neben der Truppeneinteilung die wichtigsten Unterlagen des Truppenführers für die Befehls-technik (s. Taktik-Merkblatt Nr. 6, Abs. I, 4).

Zur Aufstellung des Kampfplans gehören:

1. Aufbereitung einer groben Kampfplanentwurf (Punktentwurf):
 - a) Ansatz der Gefechtsaufklärung u. Erkundung
 - b) Kräfteeinsatz-Kräfteverteilung - Schwere bzw. Feindplan
(eingesetzte Teile, schw. Inf., Waffen, Reserven)
 - c) Grober Feindplan u. -man erforderlich - Feindplan u. Feindplan
 - d) Grenzen und Mängelabwehrung (einschl. Nachbarn)
 - e) Gefechtsplan u. Nachrichtenverteilung
 - f) Versorgung
 - g) Besondere Geländeangaben
 Das Bild vom Gegner ist grob skizziert.

2. Notizen über die Truppeneinteilung u. Befehls-technik (Merkblatt):

- a) An wen muß ich allen Befehlen u. Anordnungen (Regelung d. feindl. Verhalten)
 - b) An wen habe ich Anträge zu stellen (auf Zu- nisse)
 - c) Mit wem muß ich die Veranlassung aufnehmen und wo (zum rechten Nachbar)
 - d) Welche Anträge bekomme ich, die eigenen Kräfte bzw. welche Anträge will ich stellen an angewiesene Kräfte?
 - e) Wann und was muß ich in die vorgezeichnete Dienststelle stellen?
 - f) Wer muß den ersten Befehl (Antrag) bekommen und wie ist die Art und Art der Befehls-technik?
 - g) Wie wird die Befehls-technik zu übermitteln bzw. zurufen?
- Der grobe Kampfplanentwurf u. Truppeneinteilung besteht darin, daß der Truppenführer nach bestem Entschluß sich eine schnelle grobe Übersicht verschafft über die beiden Fragen:
- 1) Welche Kräfte habe ich?
 - 2) Wie will ich meine Kräfte einsetzen?

V. Merkmale:

1. Was tue ich? = Auftrag
2. Wo tue ich das? = Absicht zur Durchführung des Auftrags
3. Was tue ich mit? = Sollbefolgung aus der Idee
4. Was tue ich mit? = Entschluß
5. Was tue ich mit? = Kampfplan
6. Was tue ich mit? = Anordnungen bei der Aufstellung
7. Was tue ich mit? = Was ist das Kampfplan? - Was ist das
8. Was tue ich mit? = Lage?

... teilnehmend an der ...
... teilnehmend an der ...
... teilnehmend an der ...

Sportfeuerplan - Leichterster 4. 122 Feuerplan in der Verteilung und der 4. 4.-Zug haben in der Regel 1 Haupt- eben sportfeuerplan

2) ~~Verfahren nach~~

Vernichtungs-S-42A
Zeitlich und räumlich begrenztes, straff zusammengefaßtes, in
Zeitlicher (Geschwindigkeit abgegebene, schlagartig ausge-
führte) einseitige Wirkungserfolge (beobachtet und unbeobach-
tet) von mindestens 1 Battr. (12 Geschütze) zur Vernich-
tung des Zieles (gegnerische Bereitstellungen, Anlagen, Ver-
sorgungsleitungen usw.): Dauert in der Regel 1 Komplex pro
schwerer Vernichtungsfeuer hat große moralische und materielle
Wirkung und erfordert keinen Munitionsmehrsatz. Vernichtungs-
leistung für 1 Battr.: 200 x 300 m.

b) Leistungsfähigkeit:

Zerstörungseffekt:
"Inwiefern die Vernichtungseffekte, die durch die Zerstörung des Gegners (Artillerie, Gerät, Befestigungsanlagen, ...), die Deckungen usw. aufgebracht werden.
Die Zerstörungseffekte und Vernichtungseffekte haben eine sehr große Wirkung auf die moralische Wirkung auf den Gegner und den. Bei beiden Feuerformen müssen die Größe, die Vernichtungseffekte und die Wirkung des Feuers dem Zweck des Feuers entsprechen."

sehen Nichtigkeit und eigenem, was sich
Festhalten
Angriffstruppe, bewegliche, ist in und räumlich mit dem An-
griff der Inf. u. K. ~~ganz~~ genau abgestimmte vorbereitete,
unbeobachtet geschossen, in höchster Feuergefahr und
gegebene ~~Feuerkraft~~ (Feuerstreifen)
vor der eigenen Angriffstruppe,
wenn beobachtetes Feuer nicht möglich, oder nicht genügend
wirksam ist. Die Feuerwalze soll die ~~gegenwärtige~~ Kampfkraft la-
men und den eigenen Angriff erleichtern und springt ... dann von
dem eigenen Angriff entsprechend der vorausichtlichen Lage
schwerer und dem erwarteten Angriffstruppe von Linie zu Linie
Abstände von 200 m nach ... Linie. Sie verlangt zahlreiche Art
und Gr.W. mit viel Mun.

[illegible]

Vf.

Nur für den Dienstgebrauch

Post Nr.

Mein Name: ...

Übersicht über die Einteilung der Panzer (Einteilung):

Panzer:Panzerkampfwagen (Pz.Kf.Wg.):

Leicht gepanzerte, geländegängige, motorisierte, auf Gleichketten laufende Kampffahrzeuge mit Kanone als Hauptwaffe in drehbarem Turm mit Optik. Einteilung hauptsächlich nach Gewicht und Kettenbreite in:

a) mittlerer Pz.Kf.Wg. (Unterstützung-Panzer) = 10-25 to

b) schwerer Pz.Kf.Wg. (Durchbruch-Panzer) = über 25 to

c) leichter Pz.Kf.Wg.: nur noch bedingt verwendbar (bis 10 to)

Hauptwaffe der gepanzerten Stoßkraft sind die Panzer!

Panzerhaubitze (Pz.Sp.Hg.):

Leicht gepanzerte, selbstfahrende, geländegängige, motorisierte Halbketten- oder Räderfahrzeuge mit Bewaffnung (bis Kanone) und Punktausrüstung zur Beobachtung vor allem der taktischen Aufklärung (Erkundung).

Panzertransportwagen (Pz.Tr.Wg.), auch Mannschaftstransportwagen (M.Tr.Wg.) oder Befehlspanzerwagen (Bf.Wg.) genannt:

Leicht gepanzerte, selbstfahrende, geländegängige, motorisierte Räderfahrzeuge mit Bordbewaffnung zum Mannschaftstransport (Panzergrenadiere, Panzerpioniere usw.) in Verbindung mit den gepanzerten Kampfwagen.

Gepanzerte Räderfahrzeuge: gepanzerte Punktstellen, Brückenbepanzerung, Wurfer-Panzer, ferngelenkte Panzer, Schützenpanzer, Sturmgeschützen-Panzer usw.:Sturmgeschütze (Stg.):

Selbstfahrende, geländegängige, motorisierte, auf Gleichketten laufende Geschütze (Stg. Nr. 3) mit Kanone oder Mörser in leicht drehbarem Turm.

Doppelkanonen (Stg. Nr. 4) als Panzer (Stg.) als auch als Kanone oder Haubitze (Stg. Nr. 5) artilleeristisch verwendbar. Einteilung nach Gewicht in:

a) leichter Stg. (Stg. Nr. 3) = Stg. Nr. 3

Selbstfahrende Geschütze (Sf.G.):

Leicht gepanzerte, selbstfahrende, geländegängige, motorisierte, auf Gleichketten laufende Geschütze (Sf.G. Nr. 1) mit Kanone oder Mörser in leicht drehbarem Turm.

Artillerie:

a) leichte Artillerie (Le.Art.) = vollgepanzerte, selbstfahrende, geländegängige, motorisierte Geschütze (Le.Art. Nr. 1) (Jagdpanzer);

Artillerie:

b) schwere Artillerie (Sch.Art.) = selbstfahrende, geländegängige, motorisierte, auf Gleichketten laufende Geschütze (Sch.Art. Nr. 2) (Jagdpanzer);

(KW.1)

2) Mechanisierte Truppen:

bestehen aus Einheiten, die mit Kettenfahrzeugen und motorisierten Panzern, Halbkettenfahrzeugen oder Halbpanzern ausgestattet sind.

5) Motorisierte Truppen:

auf motorisierten Einheiten verlastete Einheiten.

II. Technische Eigenschaften Kettenfahrzeuge (Anhalt:

1) Steigfähigkeit: Grenze bei etwa 30 Grad.

2) Kletterfähigkeit: Grenze bei einem vorderen Rand der Gleiskette (ca. 60 cm über B. Boden).

3) Geländegängigkeit: abhängig von Bodendruck (etwa 10 t/m² Fuß).

4) Durchlaufhöhe: Die Höhe des 1. Überlaufes: Je höher die Höhe des Bodens und der 3. Starke nicht über die Knöchelhöhe, ist dann für Gleiskettenfahrzeuge bedauerlich.

4) Graben- und Hindernisfähigkeit: Abhängig von der Länge des Gleiskettes.

5) Aktivität: abhängig vor allem von Gewicht, Motorleistung und Stoff.

6) Geschwindigkeit: abhängig von Motorleistung (meist 20-30 km/h).

7) Verständlichkeit: Sprachrohr, Bordfunk, Lichtzeichen, Rauchsignale.

8) Widerstandsfähigkeit: abhängig von Panzerung, Motorleistung, etc.

III. Gliederung der KW. Truppen:

1) Pa. Kpf. Wk.

2) Pa. Inf.

3) Pa. Artillerie (bis zu 100 mm. Geschossen)

4) Panzergranate (Panzerbataillon)

5) Panzerartillerie (Panzer-Pia)

6) Panzerpioniere

7) Panzer-Flak-Batterie

8) Panzer-Verband (Panzer-Verband, Panzer-Verband, Panzer-Verband, usw.)

9) Eisenbahntrupp

10) Eisenbahntrupp

Die Truppen sind in Fahrzeugen

auf Panzer, LKW, etc. und auf Wagen

(Ideal: Panzer-Verband)

194

- 3 -

c) Stabsabteilung

d) Unterabteilung

e) Unterabteilung

2) Aufbau des KW:

- a) Wagenstell (Wagen mit Zug, Deck und Laufwerk),
- b) Aufbau (mit Stirn und Flanken),
- c) Trupp (Wagenabteilung u. Kommandantenkuppel).

3) Aufbau des Wagens:

- a) Verbindung von:
- b) Wagen und schleunigend (Motor),
- c) Wagen (Puffer),
- d) Wagen (Bewaffnung),
- e) Wagen (Puffer),
- f) Wagen (Kettensystem).

V. Anzahl über Übungsgliederung von KW-Truppen (Pa. Ref. 11):

- 1) Stabs-Abteilung: Stabs-Kp.
3 mittl. KW.-Kompanien
1 schw. KW.-Kompanie
- 2) KW-Kompanie (mittel, schwer): 24 KW.
(Kompanietrupp: 4 KW (1 für Kp.Fhr., 1 für stellv. Kp.Fhr., 1 für Kompanietruppführer, 1 für Funkmeister)
4 Züge (21 bis 25 KW) = 20 KW
- 3) KW-Zug (mittel, schwer): 5 KW
1 KW für Zugführer
2 KW für 1. Gruppe
2 KW für 2. Gruppe

VI. Geschlossene und geöffnete Ordnung (Wagenabteilung lediglich Anhalt):

1) Versammlungsformen:

- a) Linie: Abstand und einsteigen (10 bis 25 m)
- b) Reihe: Abstand und einsteigen (10 bis 25 m)
- c) Kolonnen: Abstand und einsteigen (10 bis 25 m)

Bei Formationen in K. (Kette und darüber):

- a) Kolonnen (Kette in K. (Kette und darüber): K.-Kolonnen usw.)

107

(2-4)

- 4 -

2) **Handkante** : Abstand und Halbkreisbogen: 20 cm (in Längs)

a) **Keil**

b) **Handkante**

Das gesamte Gesenge nur geöffnete Ordnung

3) **Handkante** : Abstand und Halbkreisbogen: 20 cm (in Längs)

a) **Keil**

b) **Handkante**

Abstand: 20 cm

c) **Handkante** (Feuerfront) : Abstand und Halbkreisbogen: 20 cm (in Längs)

In 100 cm bei Keil und Handkante : Abstand von 20 cm und KW. zu 20 cm

Handkante : Abstand und Halbkreisbogen: 20 cm (in Längs)

a) **Handkante** : Abstand und Halbkreisbogen: 20 cm (in Längs)

b) **Handkante** : Abstand und Halbkreisbogen: 20 cm (in Längs)

c) **Handkante** : Abstand und Halbkreisbogen: 20 cm (in Längs)

101

